

Westdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mk.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaasenstraße u. Bogler, G. & Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Wundt in Berlin; Heinrich Giesler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Laffitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beizelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Reklamen-Zelle 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagstulen geheftet wird.

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 152.

Bromberg, Mittwoch, den 2. Juli.

1902.

Wahlvorbereitung und Wahlausichten.

Der Beginn der parlamentarischen Sommerferien hat einer Reihe von Parteien die Anregung gegeben, den Zwischenzeit zur Ausfertigung eines Wahlkonzerts zu benutzen. Freiherr von Wangenheim hat in einer Elbinger Versammlung des Bundes der Landwirthe geäußert, die ganze gegenwärtige Politik sei nur Wahlpolitik; die „Kreuzzeitung“ ernennt die Parteigenossen, während der Sommermonate über Verbesserung der Organisation nachzudenken; die „Freisinnige Zeitung“ fordert ihre Parteigenossen auf, für die Freisinnige Volkspartei die Mahnungen der „Kreuzzeitung“ zu beherzigen; endlich macht auch die „Kölnische Volkszeitung“ auf Mängel und Mängel in der Organisation des Zentrums aufmerksam. All diese Mahnungen aber haben wenig Aussicht auf Erfüllung. Die heißen Monate sind nun einmal zur Agitation wenig geeignet; dies gilt vor allem für größere öffentliche Versammlungen, es gilt aber auch für die Organisationsarbeit, denn selbst die eifrigsten Parteipolitiker lassen sich, wenn sie sonst Zeit und Mittel dazu besitzen, durch den Gedanken an die nächsten Reichstagswahlen nicht von einer Erholungsreise abbringen. Die ernstlichen Vorbereitungen für die nächsten Reichstagswahlen dürften demnach kaum vor dem Wiederbeginn der Reichstagsarbeiten einsehen. Dann allerdings wird die Agitation eine sehr lebhaft werden, weil man dann ja nur noch acht Monate vor den Neuwahlen stehen wird. Selbst der Hinweis der „Kölnischen Volkszeitung“ auf die Möglichkeit einer Reichstagsauflösung wird kaum im Sinne eines früheren Beginnes der Wahlagitiation wirken. Denn da vornehmlich die entscheidenden Abstimmen des Reichstages erst im Frühjahr zu erwarten sind, so würde der „gewaltthame“ Tod des Reichstages so ziemlich mit dem natürlichen Tode zusammenfallen, so daß sich ein früherer Beginn der Agitation erübrigen würde.

Je später die wirkliche Agitation beginnt, desto wünschenswerther ist dies jedenfalls für die zu positiver Arbeit geeigneten Parteien, denn es ist klar, daß, so lange die Situation eine verlorene ist, die linksstehenden Parteien am meisten Aussichten für eine erfolgreiche Agitation haben. Sie haben auf jeden Fall ihre Parole, mag nun der Zolltarif zur Annahme gelangen oder scheitern, denn sie kämpfen unter allen Umständen gegen jede Erhöhung, können also die Regierung und alle anderen parlamentarischen Gruppen als Gegner behandeln. Die Regierung hingegen, die Nationalliberalen, die beiden konserverativen Parteien und das Zentrum sind in der schwierigen Situation, heute noch nicht zu wissen, gegen wen sie Angriff und Abwehr zu richten haben. Wenn also die „Köln. Volksztg.“ den Nationalliberalen vorhält, sie seien nicht in der Lage, beim Zolltarif Wahlpolitik zu treiben, so gilt dieses genau so, ja noch in viel größerem Umfange für das Zentrum selbst. Ist es denn etwa als ausgemacht anzusehen, daß das Zentrum bei der zweiten und der eventuellen dritten Lesung des Tarifs unbedingt und geschlossen auf dem Boden des „Kompromißantrages“ stehen bleiben wird? Machen sich nicht noch fortwährend Einflüsse geltend, von denen die eine die Partei nach rechts, die anderen nach links zu zerrren bestrebt sind? Wenn es eine Partei giebt, die bei den bevorstehenden Wahlkämpfen die öffentliche Austragung der Streitigkeiten in großen Versammlungen am liebsten vermeiden sehen möchte, so ist es das Zentrum, weil es dadurch am besten um die Gefahr herumkommt, den Zwiespalt im eigenen Lager vor aller Welt aufgedeckt zu sehen. Die Aussichten dieser Partei werden in hohem Maße davon abhängen, wie weit es ihr gelingt, die Agitation möglichst auf die „tulle“ Wahlarbeit zu beschränken.

Politische Tageschau.

**Bromberg, 1. Juli.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahndirektionen darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn früher eine Anordnung getroffen ist, wo nach bei der Vergabung von Beamtenstellen auch bei in anderen Dienstzweigen bereits angestellten Beamten auf ihren Wunsch nach Möglichkeit zu berücksichtigen sind, dies sich nicht nur auf den Uebertritt von Bahnsteigassistenten in den Zugbegleitungsdienst, sondern auf alle Fälle bezieht, in denen Beamte nach dem Urtheile der Dienstbehörde für die begehrte Stellung voll geeignet sind und die Anstellungsfähigkeit besitzen oder in Ermangelung von Militäramvätern genommen werden können. Der Umstand, daß der Beamte sich um die andere Stelle selbst beworben hat, schließt in solchen Fällen die Anerkennung eines dienstlichen Bedürfnisses im Sinne der Befoldungsgrundätze nicht aus. Der Wettbewerb mit anderen in betracht kommenden An-

wärtlern regelt sich nach der Länge der Eisenbahndienstzeit.

Wie aus Bonn gemeldet wird, führte in einer am Sonntag stattgehabten Festversammlung zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des Papstes Generaloberst von Loß aus, daß gegenüber der Kaiserrede in Lachen die kleinliche Kritik und das ängstliche Bedenken verschwinden, womit die engberzige konfessionelle Polemik an der herrlichen Kaiserrede zu nörgeln versucht. Alle Bedenken und Gefahren existieren nur in der Einbildungskraft der Kritik. Generaloberst von Loß fuhr fort: Daß der heilige Vater die Persönlichkeit Seiner Majestät des Kaisers, seine Gerechtigkeit gegen seine katholischen Unterthanen, die geordneten staatlichen und kirchlichen Verhältnisse in Preußen rückhaltlos anerkannt hat, dafür bürgt Seiner Majestät die Berichterstattung seines Gesandten während zweimaliger Sendung und das Soldatenwort seines Generals. Damit werde ich mich bescheiden. Daß ich damit nicht habe ausprechen wollen, der Papst fände nun alles nach seiner Ansicht für die Katholiken in Deutschland gut bestellt, und er sei infolge dessen nicht mehr berechtigt, irgend einen Wunsch auszusprechen, das bedarf wohl kaum der Erörterung. Der Vatikan hat auch in Deutschland noch eine Anzahl von Wünschen, über die ich Seiner Majestät pflichtgemäß berichtet habe. Es bleibt die Aufgabe der deutschen Regierung, sie zu prüfen und zu überlegen, inwiefern sich ihre Erfüllung mit den Staatsinteressen verträgt. Jedenfalls ist das freundliche Verhältnis zwischen dem Kaiser und dem Papst, wie es heute besteht, ein nützlicher Faktor für die sachgemäße Erledigung dieser Fragen. Hoffen wir, daß das Verhältnis in so günstiger Weise bestehen bleibt. Generaloberst von Loß ging dann auf die Lachener Kaiserrede ein, indem er betonte, daß er das umstrittene Wort „allein“ („allein“ in Deutschland stehe es so gut für die katholische Kirche) vom Kaiser nicht gehört habe, obgleich er ganz nahe bei Seiner Majestät stand. Der Kaiser habe das Wort nicht gesprochen; es sei auch völlig müßig, zu erörtern, ob er das Wort gesprochen habe oder nicht; Thatsache sei, daß Preußen in bezug auf die Glaubensfreiheit seiner Bewohner fast allen Staaten voransteht, das werde namentlich gegenüber Frankreich von dem Vatikan bereitwillig anerkannt. Gläubige Franzosen bewundern rückhaltlos die Lachener Kaiserrede. Auch Kardinal Rampolla erkannte an, daß dank der Weisheit und der Gerechtigkeit unserer Regierung und speziell Seiner Majestät des Kaisers unsere kirchlichen Zustände über den französischen stehen. Rampolla befindet sich mit dem Papst in der Verehrung für den Kaiser, in der Wertschätzung von dessen Freundschaft für die Person des Papstes, in der Anerkennung der kaiserlichen Gerechtigkeit für die deutschen Katholiken in vollem Einklange. Nachdem noch der Redner ein Beispiel von Rampollas verständnisvoller Einigkeit gegeben, schloß er mit der Aufforderung, dem Kaiser den begeistertsten Dank für die herrliche That in Lachen vor aller Welt darzubringen. — Die Festversammlung stimmte in das Kaiserhoch ein und sang stehend die Nationalhymne. In den Kaiser wurde ein Telegramm abgefaßt. — Der „Germania“ zufolge hatte der Abgeordnete von Hertling am 24. Juni eine Privataudienz beim Papste, wobei dieser sich sehr eingehend und mit hoher Genugthuung über Deutschland und Kaiser Wilhelm ausgesprochen habe.

Die Ansprache, die der Kronprinz gestern in Düsseldorf zur Eröffnung des internationalen Schifffahrtkongresses hielt, hatte folgenden Wortlaut: „Hochansehnliche Versammlung! Ich danke Ihnen von Herzen für die freundlichen Worte der Begrüßung, die Sie an mich gerichtet haben. Ich habe eine aufrichtige Freude, am heutigen Tage in Ihrer Mitte weilen zu dürfen. Es erfüllt mich mit freudigem Stolz, der Protektor einer so angesehenen und wichtigen Vereinigung sein zu dürfen. Herbeigekommen von fast allen Grenzen der Erde, haben Sie sich, meine Herren, hier versammelt, um die Ziele des internationalen Verkehrs und die Mittel zu ihrer Verwirklichung zu normieren. Ich sehe in der neunten Versammlung des Kongresses nicht nur einen wichtigen Meilenstein auf dem Wege zur Entwicklung, sondern auch einen jener Berührungspunkte, in dem sich alle Nationen der Welt in Freundschaft die Hand reichen und neidlos ihre gegenseitigen Vorzüge anerkennen. Meine unigen Wünsche für die Verhandlungen des Kongresses begleiten dieselben! Der Kongress ist eröffnet.“ — Die Ansprache wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Es ist nun endgültig festgestellt, daß der „Deutsche Kolonialkongress 1902“ am 10. und 11. Oktober im Reichstagsgebäude in Berlin stattfindet, und zwar unter dem Vorhitz des Präsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft, des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg. Als Ehrengäste den Ver-

anstaltungen des Kongresses beizuwohnen haben u. a. bereits zugesagt: Reichskanzler Graf von Bülow, sämtliche preussische Staatsminister, Vizeadmiral von Tirpitz, Staatssekretär Dr. Nieberding, Staatssekretär Kraetse, Präsident des Direktoriums der Reichsbank Dr. von Koch, Präsident des Reichstages Graf von Ballestrem, Polizeipräsident von Berlin von Windheim, Oberbürgermeister der Stadt Berlin Kirchner, die Präsidenten des Herrenhauses und Abgeordnetenhauses u. a. m. Mit dem Kongress wird eine kartographische und wirtschaftliche Ausstellung verbunden sein.

Von König Eduard. Nach einer amtlichen Erklärung wurde der König am Sonntag während einiger Stunden auf ein besonderes Lager getragen, was eine wohlthätige Wirkung auf ihn übte. Die Königin ist beständig im Krankenzimmer; jeder Lärm wird von dem König fern gehalten; der König sieht keine Korrespondenz und wird mit keiner Frage befaßt, die sich auf Staatsgeschäfte bezieht; er sieht bisweilen seine Kinder, aber immer nur auf kurze Zeit. Der Muth und die Geduld des Patienten sind bewundernswürdig. Die Wunde, welche sehr tief ist, wird mindestens zweimal täglich verbunden. Das Verbinde bereitet dem König großen Schmerz. Die Letzte Varlow, Rasing, Trems haben seit der Operation außer gelegentlich auf eine Stunde das Palais nicht verlassen. — Der Krankheitsbericht von Montag Vormittag 10 Uhr lautet: Der König hat gut geschlafen; der Verband der Wunde hat viel Schmerz verursacht, aber keinerlei unangenehmes Symptom irgend welcher Art ist vorhanden. — Um 7 Uhr abends wurde folgender Krankheitsbericht ausgegeben: Der König verbrachte den Tag friedlich; die Wunde bereitet weniger Schmerz. — Die obige Mittheilung macht beinahe den Eindruck, als ob dadurch auf die Eventualität einer Schlimmen Wundung vorbereitet werden sollte.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht einen Erlaß des Landwirtschaftsministers von Roddielski an die Oberpräsidenten betr. die Entschuldung des Ländlichen Grundbesitzes vom 30. Mai sowie eine Denkschrift über die Durchführbarkeit der Maßnahmen zur Entlastung hochverschuldeter landwirtschaftlicher Besitzungen.

Zu der Nachricht, daß in Berlin eine päpstliche Nuntiatur errichtet werden solle, bemerkt die „Nat.-Ztg.“: Wie wir zuverlässig erfahren, ist die ganze Mittheilung unbegründet; es wird an der Errichtung einer Nuntiatur in Berlin nicht gedacht, und es ist nicht darüber verhandelt worden. Die „Germania“ bezeichnet die betreffende Nachricht als eine müßige und falsche Kombination und erklärt, daß sie auf Grund einer Information von zuverlässiger Seite in die Lage verlegt sei, die Meldung der „Schlef. Ztg.“ als eine Erfindung bezeichnen zu können.

Die Kanalfrage. In Düsseldorf sind gestern zur Eröffnung des internationalen Schifffahrtkongresses sehr schöne Reden gehalten worden. Die Genugthuung über das fräftige Eintreten des Ministerialdirektors Schulz für den Mittelkanal wäre aber noch größer, wenn der neue Chef des Herrn Schulz, Minister Budde, mit ebenso unzweideutiger Bestimmtheit gesagt hätte, daß die Kanalvorlage wiederkehren sollte. Gewiß, Herr Budde hat durchsicheln lassen, daß er seine Ansicht von dem Nutzen der Wasserstraßen nicht aufgegeben hat, und wenn man will, ist es ja deutlich genug, wenn er sagt, praktische Männer müssen einig sein in der Beseitigung von Schwierigkeiten, in der Anerkennung aller Verkehrsmittel. Aber warum so zaghaft? Warum nicht geradeheraus erklärt: die große Kanalvorlage wird kommen und wird durchgeführt werden? Die Gegner der Kanalpolitik müssen ja wieder neuen Muth schöpfen, wenn sie sehen, wie diplomatisch zurückhaltend diese große Frage behandelt wird. Und indem man genauer prüft, findet sich auch in der Rede des Ministerialdirektors Schulz so manche Lücke, die nur oberhin durch die Lebhaftigkeit der gebrauchten Wendungen verdeckt scheint. Auch Herr Schulz hat nichts darüber gesagt, wann die Wasserstraßenvorlage zum dritten male eingebracht werden soll, und als die „nächste Aufgabe“ bezeichnet er nicht die Durchführung der Kanalpläne, sondern den Ausbau mancher zurückgebliebenen Seehäfen. Auch das ist gut und nützlich, aber es ist nicht das, was man hören und vorbereiten sehen möchte. Graf Boladomsky vollends scheint nach den vorliegenden Berichten über die Kanalpläne der Regierung überhaupt nicht gesprochen zu haben. Man wird es den Konserverativen nicht verdenken können, wenn sie die Kundgebungen von Düsseldorf so auslegen, als hätten sie für geraume Zeit nichts von der Wasserstraßenfrage her zu befürchten.

Der frühere Präsident des Orange-Freistaates Steijn hat in der Nacht zum Sonnabend, wie dem „Fränk. Kur.“ aus Amsterdamb berichtet wird, die Sterbefakramente erhalten. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Deutschland.

Berlin, 30. Juni. Der polnische Maler Adalbert Kossak hat einem Mitarbeiter des „West-Post“, der ihm über die Abreise von Berlin einen Besuch abgestattet hat, erzählt: Ich muß von hier fort, die polnische Sache fordert es. Sie haben sicher von der Polener Affäre gehört. Nun denn, meine Nation ist der Meinung, daß keiner ihrer Söhne im deutschen Reich arbeiten könne, wenn die politischen Verhältnisse Preußens mit den patriotischen Bestrebungen der Polen nicht in Harmonie stehen. Aus diesem Grunde halte ich es für meine Pflicht, demnach die Gastfreundschaft des Kaisers zu entsagen. Ich habe über die Sache mit dem Kaiser selbst gesprochen und er entließ mich mit den Worten: „Lieber Freund! Ich würdige Ihre Situation und bedauere aufrichtig Ihre Abreise. Seien Sie überzeugt, daß ich Sie allzeit gerne wiedersehen werde!“

Berlin, 30. Juni. Durch Kabinettsordre vom 28. Juni wird der Kommandant der Kaiserlich-Preussischen „Sohenzollern“ Kontradmiraal Graf Vaudissin zum zweiten Admiral des Kreuzergeschwaders ernannt und giebt das Kommando Mitte August an Kapitän z. S. von Wedom ab.

Kiel, 30. Juni. Der Kaiser feierte gestern Abend 12 Uhr an Bord des „Meteor“ in den hiesigen Hafen zurück und begab sich um 12 1/2 Uhr an Bord der „Sohenzollern“. Der Reichskanzler Graf von Bülow, welcher, wie gemeldet, gestern hier eintraf, nahm an Bord der „Sohenzollern“ Wohnung. — Prinzessin Heinrich von Preußen ist Sonntag Abend, von England kommend, hier wieder eingetroffen. — Der Kaiser landete heute um 10 1/2 Uhr vormittags an der Barbarossabrinne und begab sich zur Begrüßung der Prinzessin Heinrich in das königliche Schloß. Um 11 1/2 Uhr kehrte der Kaiser zum Schloß zurück und begab sich an Bord des Linien Schiffes „Kaiser Wilhelm II.“ zum Besuch des Fürsten von Monaco.

Bremen, 30. Juni. Das Schiff des deutschen Schiffsvereins „Großherzogin Elisabeth“ ist am 29. Juni in Seele in Schweden angekommen und geht am 1. Juli nach Neufahrwasser und Zoppot.

Frankreich.

Paris, 30. Juni. Die Deputirtenkammer erklärte heute mit 310 gegen 252 Stimmen die Wahl des Obersten Bougon (Nationalist), der in Comptagne mit acht Stimmen Mehrheit gewählt worden war, für ungültig.

Großbritannien.

London, 30. Juni. Aus Johannesburg wird gemeldet: Die deutsche Kolonie hielt am 25. Juni einen Festkommers ab, um ihren freundschaftlichen Gesinnungen für den König von England und die gegenwärtige Regierung von Transvaal Ausdruck zu geben. Der Vorsitzende Krause forderte die Deutschen, die natürlich der alten Regierung wegen der von ihr erfahrenen großmüthigen Behandlung ihre Sympathie zuwenden hätten, auf, jetzt nach Beendigung des Krieges mitzumirken zur Beförderung von Freundschaft zwischen den früheren Feinden und zur Herstellung von Wohlthat und Frieden in Transvaal. Er versicherte den Oberkommissar Lord Milner, der an dem Kommerz theilnahm, der Sympathie und der Unterstützung der Deutschen.

London, 30. Juni. Die Zusammenkunft der Premierminister der Kolonien mit Chamberlain wurde heute im Kolonialamt mit einer Rede Chamberlains eröffnet, in der er in die wichtigsten Gegenstände der Verhandlung bezüglich der politischen und Handelsbeziehungen und der Verteidigung des Reiches aufzählte. Die Verhandlungen sollen vertraulich behandelt werden. Die nächste Sitzung findet am Freitag statt.

Amerika.

New-York, 30. Juni. Einem Telegramm aus Havanna zufolge haben die Schiffe der Regierung bei dem gestrigen Kampfe mit den Aufständischen Kap Sattien beschossen, ohne die Konjunktur vorher davon zu benachrichtigen. Den ganzen Tag über fiel ein Regenschauer in die Straßen. Die Konjunktur sind im Begriff, sich an Bord des Kreuzers „Crete à Pierrot“ einzuschiffen. Der Versuch der Regierungstruppen, die Aufständischen zu vertreiben, mißlang.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. Juli.

Fahrt nach Marienburg. Gestern unternahmen die Primaner des hiesigen königlichen Gymnasiums mit ihren Lehrern per Bahn einen Ausflug nach Marienburg. Mit dem Nachtzuge kehrten die Ausflügler wieder hierher zurück.

Fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Heute feiert der königliche Kanalzollerheber Liebelt sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Im Krieg gegen Dänemark 1864 erwarb sich Liebelt das Duppeler Sturmkreuz, im Krieg gegen Frankreich 1870/71 das Eisene Kreuz 2. Klasse; außerdem ist er im Besitze der Kriegsdienstmedaille von 1864 und 1870/71, des Erinnerungskreuzes 1866, der Dienstauszeichnung 1. Kl., der Erinnerungsmedaille für 1897 und der österreichischen Tapferkeitsmedaille. Seine fast 22jährige militärische Dienstzeit absolvierte Liebelt zum Theil beim 7. zum Theil bei 3. Dragonerregiment. Zu anbetrachthelien brachte ihm die hiesige Dragonerkapelle ein Morgenständchen. Glückwünsche der vorgelegten Behörden überbrachten Geheimrath Demitz und Wasserbauinspektor Radtke. Letzterer in Vertretung des Bauverwalters Allendorff. Die Beamten der hiesigen Wasserbauinspektion beglückwünschten den Jubilars ebenfalls unter Ueberreichung eines werthvollen Angebindes. Leider läßt der Gesundheitszustand des Jubilars augenblicklich zu wünschen übrig.

Personalien. Dem auf der hiesigen Regierung beschäftigten Katasterlandmesser Jacoby ist vom 15. Juli ab die Verwaltung des Katasteramts zum übertragen worden.

Wagers Etablissement. Das erste diesjährige Monstrefeuerverk des Pyrotechnikers R. P. Odischun findet am Freitag, den 4. Juli, statt, verbunden mit großem Militärkonzert der Kapelle des Infanterieregiments Nr. 129. U. a. gelangt das große Schlachtenpotpourri von Saro zur Ausführung, und zwar unter Mitwirkung eines Tambourcorps.

Sommerfest. Die Kinder des Kindergottesdienstes der Garnisonkirche feiern morgen ihr Sommerfest an der Blumenstraße. Der Umarm von hier erfolgt mit Musikbegleitung.

Einbrüche. In den vergangenen Nächten sind hier bei mehreren Kaufleuten schwere Einbrüche verübt worden. In der Drogenhandlung des Kaufmanns Heydemann stellten die Diebe das Thürfutter am Schloße aus, hoben den Riegel fort, erbrachen das Schloß und gelangten nach Oeffnung der Thür in den Lagerraum neben dem Laden. In den Laden selbst kamen die Einbrecher aber nicht. Wohl hatten sie am Schloße in ähnlicher Weise „gearbeitet“ wie am Schloße der oben erwähnten Thüre; sie hatten hierbei aber das Beschloß der Thüre nicht zerbrochen, so daß sie die Thüre nicht öffnen konnten. Sie mußten sich deshalb mit der Beute begnügen, die ihnen in dem Lagerraum in die Hände fiel. Sie bestand in Parfüm in Flaschen und wohlriechenden Seifen. — In derselben Nacht verübten wahrscheinlich dieselben Einbrecher in den Lagerraum der Firma Rudwalds Nachfolger einzudringen. Sie manipulirten in ähnlicher Weise am Schloße der Eingangsthüre, wurden aber durch die Wachsamkeit der Hunde, die auf dem Hofe waren, verstoßen. — Auch auf einigen anderen Stellen sind die Diebe gewesen.

Militärisches. Die beiden hiesigen Infanterieregimenter sind heute morgen nach Thorn bezw. Argenau per Bahn ausgeschieden. In Argenau wird heute Abend abgefeuert, und zwar durch den Menagelseranten Kaufmann Söhne von hier, der von Bromberg aus, weil um Argenau herum Wasserfang sein soll, das nötige Wasser mitgenommen hat. Das Grenadierregiment zu Pferde ist schon gestern morgen ausgeschieden. Auch Artillerie und Pioniere sind heute morgen mit den Jügen von Stettin hier eingetroffen und nach Thorn abgedampft. Unsere Infanterie kommt morgen Abend zurück, Artillerie und Grenadiere zu Pferde erst am Freitag.

Bäkers Sommertheater. Heute, Dienstag, fünfte Aufführung der Operettenmobilität „Das Jungfernstück“. Mittwoch wird für den Eisenbahnverein die Operette „Die Fledermaus“ aufgeführt; Karten dazu sind abends an der Kasse zu 60 Pf. zu haben. Von 6 1/2 Uhr ab ist Gartenkonzert, wozu der Eintritt frei steht.

Die Kintauer Sonderzüge verkehren von heute ab bis zum 17. August nach folgendem Fahrplan: Täglich ab Bromberg 3.45 und 5 Uhr; ab Kintau 7.20 und 8 Uhr abends. Außerdem an Sonntagen ab Bromberg 3.05 und ab Kintau 8.50 Uhr abends.

Fahrt nach Brahmünde. Auf der Weichsel war schon gestern Hochwasser angemeldet. Dasselbe dürfte morgen bei Jordan anlangen. Es veranlaßt daher der Kapitän Gensfel auf seinem Dampfer „Victoria“ morgen Nachmittag eine Fahrt nach Brahmünde.

Glynum-Theater. Heute Dienstag gelangt das Schauspiel „Im Forsthaufe“ von Richard Stornomeel in neuer sorgfältiger Einstudierung zum ersten male zur Aufführung. Morgen Mittwoch geht die Komödie „Luigi Casarelli“ zum letzten male in Szene.

Preussische Klassenlotterie. Die Mittheilung in der Sonnabendnummer, daß das Bureau der hiesigen Lotteriekollekte verlegt wird und deshalb heute und morgen geschlossen ist, ist irrig und nur durch ein Versehen in den Druck gelangt. Das Bureau wird weder verlegt, noch ist es geschlossen.

Zu der Szene in Brahmünde theilt uns Herr Feuerwerker Rodschum mit, daß sie durch sein um 10 Uhr abgebranntes Feuerwerk nicht verursacht worden ist, sondern durch einen Herrn, der gegen 7 Uhr ein Paß schneidender Kracher zur Explosion brachte.

Für eine demnächst freiverwendende Superintendenten ist, wie wir hören, Herr Pastor Staemmler hieselbst in Aussicht genommen worden; es war an ihn hierüber eine Anfrage ergangen.

F. Crona a. Br., 30. Juni. (Verschiedenes.) In althergebrachter Weise beging gestern das Zimmer- und Maurergewerk das sogenannte Quartalsfest. Unter Vorantritt einer Musikkapelle bewegte sich der Festzug nach der Wohnung der Zunftmeister. Nach der üblichen Begrüßung der Meister erfolgte der Rüdmarß nach dem Festplatz des Festes. Den Abschluß des Festes bildete der Tanz. — Gestern feierte der Gesangverein „Eintracht“ sein diesjähriges Sommerfest in der

Rosengrunder Forst in der Nähe der Wymisloover Brücke. Die vom Verein zum Vortrag gebrachten Lieder, darunter „Hoch lebe die Liebe, hoch lebe der Sang“, „Schifferlied“ und „Trinkmuff“, fanden den lebhaftesten Beifall der Zuhörer. Nach der Rückkehr aus dem Walde fand noch ein Tanzkränzchen im Meuselischen Saale statt. — Die Heu- und Kleerreute ist in hiesiger Gegend im vollsten Gange. Der Ertrag ist recht ergiebig. Dagegen läßt die Sommerung viel zu wünschen übrig.

Kassel, 30. Juni. (Verschiedenes.) Der Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor Weise von hier ist zum 1. August nach Heilsberg in Ostpreußen verlegt. — Die elektrische Feuermelde- und Alarmanlage hier ist nunmehr dem Betriebe übergeben. — Der hiesige Handwerkerverein feierte gestern von schönstem Wetter begünstigt sein diesjähriges Sommerfest. Nachmittags versammelten sich die Mitglieder im Kaisergarten und marschirten durch die Stadt nach dem Schützenpark, wo die Gripenrotische Kapelle konzertirte. Nach und nach fanden sich auch die Angehörigen und Freunde des Vereins ein. Der Vorsitzende Drechslermeister Fehner hielt die Festrede und brachte das Kaiserhoch aus. Der Tanz, an dem besonders die Jugend theilnahm, bildete den Schluß des Festes. — Der Verein Kasser Radfahrer unternahm gestern eine Ausfahrt nach Gryn und theilte sich an der Feier des Sommerfestes des dortigen Vereins. — Recht schönes Wetter hatten heute die Kinder der gehobenen Mädchenschule bei ihrem Ausflug. Nachmittags marschirten sie nach dem Stadtpark und amüsierten sich dort bei Spiel, Gesang und Tanz. Gegen Abend war der Park vollständig besetzt. Rektor Bartisch hielt die Festrede.

O Weichenhöhe, 30. Juni. (Dampferparthie.) Gestern unternahm der hiesige gemischte Chor eine Wasserfahrt nach Uch. Auf Anfrage des Stromeislers Vech stellte der Regierungspräsident den Regierungsdampfer „Möbe“ dem Verein freundlich zur Verfügung. In der Fahrt nahmen 60 Personen theil, sodas an den Dampfer noch ein schon überzelter Prähm angehängt werden mußte. In Uch wurden die sehenswerthen Kapellen des Kalvarienberges und die Glashütte in Augenschein genommen. Nach dem gemeinschaftlichen Mittagessen verweilte man in fröhlicher Stimmung und beim Vortrag einiger Chöre. Abends wurde die Heimfahrt angetreten.

K. Mrofschen, 1. Juli. (Kirchliches.) Der Gustav-Adolf-Verein hat zum Bau der hiesigen evangelischen Kirche 1200 Mark spendet. — Am kommenden Sonntag, 6. d. M., findet auf dem evangelischen Kirchhofe ein Missionsfest statt, an welchem u. a. der Missionsinspektor Brittelbitz-Berlin eine Ansprache halten wird.

H. Gryn, 30. Juni. (Radfahrerefest.) Gestern feierte der hiesige Radfahrerverein sein Sommerfest, zu welchem folgende auswärtige Vereine erschienen waren: Tourenklub Bromberg, Radfahrervereine Janowitz, Mrofschen, Natel, Nethal, Wongrowitz 1896, Radfahrerklub Samotisch und Laurentius Wongrowitz. Von 1 bis 3 Uhr fand ein gemütliches Beisammensein im Hofeischen Lokale statt. Um 3 Uhr erfolgte Abfahrt nach dem Rennplatz. Im ganzen wurden vier Rennen abgehalten. Es erzielten im Hauptfahren Harnack-Wongrowitz den ersten und Weber-Eryn den zweiten Preis. Im zweiten Rennen erlangten Bierwagen-Wongrowitz den ersten und Milanowski-Bromberg den zweiten Preis. Im Per-einsrennen Weber den ersten und Metke den zweiten Preis. Im Trostfahren erzielten Manteufel-Bromberg den ersten und Zuit-Bromberg den zweiten Preis. Nach dem Rennen fand ein Preisloko statt. Hierbei erlangten Radfahrerverein 1896 Wongrowitz den ersten, Radfahrerverein Nethal den zweiten und Radfahrerverein Mrofschen den dritten Preis. An den Preisloko schloß ein Konzert im Majewskischen Garten an. Hier hielt das Vorstandsmittglied Stadtkretar Flögel aus Gryn die Festrede und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Um 6 1/2 Uhr fand dann Reigenfahren im Majewskischen Saale statt, welches durch den Verein Eryn eröffnet wurde. Der Verein Laurentius-Wongrowitz erhielt den ersten und Radfahrerverein Samotisch den zweiten Preis. Herr Bierwagen-Wongrowitz veranstaltete dann noch ein Kunstfahren, wofür ihm der Dank des Vereins durch einen Preis ausgedrückt wurde. Abends wurde im Majewskischen Saale getanzt. Die Straßen der Stadt waren geschmückt und der Verlauf des Festes kann als durchaus gelungen bezeichnet werden.

Schönauke, 29. Juni. (Einweihung des Griederdenkmals.) In Gegenwart des Regierungspräsidenten Dr. Kruse-Bromberg, des Landraths von Vette-Garnitau, vieler Offiziere und von 1000 Kriegern aus Stadt und Umgegend wurde heute das neu errichtete Griederdenmal eingeweiht. Regierungspräsident Dr. Kruse feierte in einer Ansprache unsere Stadt als eine echte Stütze des Deuththums im Osten, als eine echte deutsche Stadt, welcher die Regierung aus ferner Interesse entgegenbringen werde.

Janowitz, 30. Juni. (Kriegerefest.) Gestern feierte der hiesige Kriegereverein im Bruchhner Wäldchen sein diesjähriges Sommerfest. Begünstigt vom herrlichen Wetter verlief dasselbe in ungezügelter Harmonie. — Die Vertretung des auf 6 Wochen beurlaubten Kreislandraths ist dem Regierungsassessor Rhein aus Kassel übertragen worden.

Schwet, 30. Juni. (Schützenfest.) Gestern und heute fand hier das diesjährige Schützenfest statt. Nach dem Ausmarsch vor Beginn des Festes wurden den mehr als 25 Jahre ununterbrochen der Gesellschaft angehörenden Mitgliedern Zeichen der Anerkennung überreicht. Die Königs-würde errang Dachbedermeister Gader, erster Ritter wurde der Zrenantialtschleißgehilfe Riedke und zweiter Ritter Sotelbesitzer Kowallek.

Sn Krojanke, 30. Juni. (Kirchliches.) (Gesangverein.) In Stelle des Kirchenältesten Veltzer Kiezmann Smierdowo und der Gemeindevorretreter Eigenthümer Wählke, Gastwirth Schmidt und Miltzer Carl Dahlke, von denen die 3 ersten gestorben sind und der letztere wegen Alters sein Amt niederlegte, wurden gestern in der evangelischen Kirche Gutsbesitzer Sahlweg-Dollnit, Eigenthümer Wiesjahn, Postwirth Karbojewski und Veltzer Redmer hierseibst gewählt. In ver-einigter Sitzung der beiden Kirchenkörperlichkeiten wurde sodann die vorjährige Rechnung geprüft und der neue Etat, nach welchem 32 Prozent der Ein-

kommensteuer zur Erhebung gelangen werden, durchberathen. — Gestern hatte der hiesige Gesangverein sein diesjähriges Sommerfest in Kleinhaide. Der Dirigent des Vereins, Lehrer Wiestowski, hielt die Festrede.

Konitz, 29. Juni. (Attentat auf einen Eisenbahnzug.) Ein Eisenbahnzug ist durch die Aufmerksamkeit des hier stationirten Lokomotivführers Fiedler verhütet worden. Der Führer des fahrplanmäßig 4 Uhr 50 Minuten von hier abgehenden Zuges der Strecke Konitz-Daskowitz entdeckte rechtzeitig zwischen Poln.-Felsin und Lindenbusch drei große auf das Schienengeleise gelegte Brellsteine. Der Zug wurde zum Stehen gebracht und das Verkehrshinderniß beseitigt. (Gef.)

Konitz, 29. Juni. (Besuch des Landwirtschaftsministers.) Heute morgen traf der Landwirtschaftsminister von Pobjielski mit einem Stab höherer Beamten zu Wagen von Bittow hier ein. Bald darauf unternahm er zu Wagen eine Besichtigungstour nach Bredlau, Konarszyn usw.

Zoppot, 28. Juni. (Städtisches.) (Vadedirektion.) Der vom Magistrat vorgeschlagene Bau eines neuen Warmbades ist von der Stadverordnetenversammlung als dringend notwendig anerkannt und einstimmig beschlossen worden. Es soll noch im Herbst damit begonnen werden. Zu den Vorarbeiten wurden 3000 Mark bewilligt. Die Kosten des Baues sind auf 270 000 Mark veranschlagt. Bei Gelegenheit dieses Baues soll die Gasanstalt aus der Nachbarschaft des Warmbades und Kurgartens verlegt werden. Dafür wurden 40 000 Mark bewilligt. — Bei der Ergänzungswahl zur Vadedirektion sind die Herren Weiß, Karpinski und Art gewählt worden.

Bunte Chronik.

— Der „Kochende See“ und seine Opfer. Man berichtet der „Frankf. Ztg.“ aus New-York: Die ersten Opfer der vulkanischen Störungen in Westindien sind nicht auf Martinique zu suchen gewesen. Der „Kochende See“ auf Dominica hat sie gefordert. Im Dezember v. J. traf auf der genannten Insel Wilfred M. Olive, ein Engländer, ein, der auf einer Tour um die Welt begriffen war und borneylich bisher von Reisen nicht berührte Gegenden aufsuchte. Dominica ruft bei dem Forscher den Eindruck hervor, als ob eine dünne Erdschicht über einen glühenden Lavafluß ausgebreitet sei. Ueberall entspringen heiße Quellen dem Boden, manche davon mit schädlichen Gasen gesättigt. Dominica hat die üppigste tropische Vegetation, die man sich denken kann, und die Erforchung des Innern dieser nur 16 (englische) Meilen breiten und 29 Meilen langen Insel bietet daher die größten Schwierigkeiten. Aus diesem Grunde dürfte es erklärlich sein, daß die Kunde von dem „Kochenden See“ erst vor 20 Jahren an die Westindien drang. Das Gewässer liegt auf einem Hüden des Mont Diablotin, des höchsten Berges von Westindien, 2000 Fuß über dem Meerespiegel. Der See hat 300 Fuß im Durchmesser und ist von 100 Fuß hohen, steil abfallenden Felswänden eingeschlossen. Er ist zweifelloß der Krater eines erloschenen Vulkan. Olive begab sich, von zwei Farbigem begleitet, am 20. Dezember auf den Weg nach dem See. Nach zweitägiger harter Arbeit — die tropischen Raufgewächse machten den Reisenden das Vordringen besonders beschwerlich — kam man auf dem Gipfel der den See umgebenden Felswand an. Die Schwarzen, die den See schon häufig gesehen hatten, waren überrascht und beunruhigt, weil sich auf ihm nicht die Dampfwohlen befanden, die sonst bemerkt wurden; auch war das Gewässer viel unruhiger als sonst. Ungeachtet der Warnungen seiner Führer stieg Olive doch hinab, ebenso einer der Schwarzen. Der Zurückgebliebene sah nun beide plötzlich ohne ersichtlichen Grund hinfallen. Entsetzt ergriff er die Flucht. Eine sofort nach Rückkunft des Schwarzen nach Laudat ausgesandte Hülfsexpedition fand Olive und seinen Begleiter todt. Der See war mit einer starken Schicht eines Gases überdeckt. Diese Erscheinung hatte man bis dahin nicht bemerkt, ebenso wenig das Verschwinden des Gases, das, zum Entsetzen der Bewohner von Dominica kurz vor dem Ausbruch des Mont Pelee zu beobachten war. Gegenwärtig hat der See wieder sein früheres Aussehen.

— Eine parlamentarische Idylle aus einem österreichischen Landtag. Ueber recht nette Szenen im Krainer Landtag, der nach der zweiten Sitzung bereits geschlossen werden mußte, entnehmen wir der „Neuen Fr. Presse“ folgende Einzelheiten: Gleich zu Beginn der zweiten Sitzung, welcher Landeshauptmann v. Detela präsidirte, verbreitete sich im Saale das Gerücht, daß die Merikalen geneigt seien, ein Kompromiß einzugehen, wonach die Mitgliederzahl der Finanz- und Verwaltungskommission auf vierzehn erhöht und den Merikalen je 6 Vertreter eingeräumt werden sollten. Der Klub der deutschen Abgeordneten, sowie auch der Klub der slovenischen Liberalen waren geneigt, das angebotene Kompromiß unter der Bedingung zu akzeptiren, daß Dr. Susterdich seinen in der ersten Sitzung gehaltenen Zuruf „Kumperei“ widerrufe und daß sein Klub die Garantie für eine sachliche Thätigkeit des Landtages übernehme. Mit einer gewissen Suberität eröffnete daher Landeshauptmann v. Detela die Sitzung. Mein diese friedliche Disposition dauerte nicht lange an. Nach Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls ergriff der Abg. Dr. Jerjancic das Wort, um gegen die Bemerkung des Abgeordneten Dr. Susterdich, Dr. Jerjancic habe in Wien sein Abwacemement zum Oberlandesgerichtsrathe auf Kosten des Volkes erbettelt (Dr. Susterdich: Richtig, so ist es!), zu protestiren. Dr. Jerjancic: Jedermann wird mir zugeben, daß eine solche Beschuldigung äußerst beleidigend ist. Wenn ich bedenke, von wem die Beschuldigung erhoben wurde, würde ich auf die Angelegenheit nicht weiter eingehen, wenn sie nicht mit der Partei, welcher ich angehöre, in Zusammenhang gebracht würde. . . Dr. Susterdich: Es ist eine Schande für die Partei, daß sie solche Subjekte, wie Sie und Mantan, in ihrer Mitte duldet. Korrupte Partei! Dr. Jerjancic: . . . und nur mit Rücksicht darauf erkläre ich, daß ich um das Abwacemement nicht gebettelt habe; das war übrigens auch nicht notwendig; ich bin avancirt, als ich an der Tour war, nicht früher und nicht später. Es wäre aber sehr verlockend, die Merikale Partei Neue

haffiren zu lassen und zu exemplifiziren, was für Charaktere und Subjekte dieselbe sogar mit führenden Rollen betraut hat. Der Mann mit der frechen Sitze, der mir diese Insulte zugeschludert, war Dr. Susterdich, jener Susterdich, bezüglich dessen die Gerichte in allen Instanzen rechtskräftig erkannt haben, daß er schmutzige Hände habe. Nach diesen Worten stürzten die Merikalen Abgeordneten Dr. Susterdich, Dr. Breje, Zallie und Drobnic auf Dr. Jerjancic zu. Dr. Susterdich schrie mit Stentorstimme: „Kump, ich habe gegeben, Sie aber haben dem Volke aus der Tasche gestohlen, Sie wollen uns beleidigen, Sie, der Sie sich die Oberlandesgerichtsrathsstelle erbettelt haben! Sie bekommen noch Ohrfeigen!“ Hierbei schlugen die Merikalen auf den Tisch der Abgeordneten Dr. Jerjancic und Tribar. Abgeordneter Drobnic ergriff ein Vintenfaß und schleuderte dasselbe gegen den liberalen Abgeordneten Bogic, ohne jedoch denselben zu treffen. Dr. Susterdich warf dem Abgeordneten Dr. Jerjancic ein Vintenfaß an den Kopf. Schon erhoben sich zahlreiche Häufte, da stürzte Landeshauptmann v. Detela, bleich vor Aufregung, auf Dr. Susterdich zu und drängte ihn zu seinem Sitze. Dr. Susterdich aber lächelte wie wahnfinnig: „Korrupte Bande! Bald werdet Ihr verenden! Ihr seid Diebe und Lumpen! Ihr habt alles verathen! Ihr habt Euch der Regierung verkauft! Regierungssnechte, Lumpen, Sunde!“ Landeshauptmann v. Detela, der sich nur mit Mühe Gehör verschaffen konnte, erklärte, einem solchen Skandale nicht präsidiren zu wollen und erklärte die Sitzung für geschlossen. Dem „Vaterland“ zufolge wurde der Abg. Drobnic am rechten Arm nicht unerheblich verletzt. Die Streulandhüchse, die angebligh von einem liberalen Abgeordneten gegen Susterdich geschleudert worden sei, habe ihr Ziel verfehlt und Drobnic getroffen.

— Eine Krankenwärterin als Mörderin. Der New-Yorker Korrespondent des „Daily Telegraph“ telegraphirt seinem Blatte nachsichende Mordgeschichte: Einer der merkwürdigsten Giftmordprozesse ist der der Pflegerin Jane Loppin, der sich vor dem Schwurgericht in Barnstable, Massachusetts, abspielte. Die Geschworenen erklärten die Mörderin für irrfinnig, und sie wurde auf lebenslänglich einer Zrenanstalt überwiesen. Nachdem das Urtheil gesprochen war, gestand sie lächelnd, daß sie 31 Personen getödtet habe. Neun ihrer Patienten tödtete sie im Zeitraum von 51 Tagen. Eines ihrer Opfer war die Frau ihres Wohlthäters, der sie erzogen hatte. Sie ist eine wenig anziehende Frau in mittlerem Alter. Sie vergiftete ihre Opfer mit Morphium, so daß sie langsam einschliefen. War der Tod eingetreten, so fühlte sich Miß Loppin wohl. Es war ein Paroxysmus, der sie trieb. Häufig ver suchte sie mit Hilfe von Doktoren und anderen Pflegerinnen, die Vergifteten wieder zum Bewußtsein zu bringen. Als der Richter ausrief: „Miß Loppin, Sie müssen verriickt sein“, antwortete sie: „Verriickt! Wie kann ich verriickt sein? Ich mußte ganz genau, daß ich Unrecht that, wenn ich diese Leute tödtete. Ich mußte stets, was ich that. Ich habe keine Gewissensbisse. Es that mir auch nicht leid, meine besten Freunde zu tödten. Ich weiß, daß ich gefährlich bin, denn man kann nie wissen, wann der Paroxysmus über mich kommt. Dann kenne ich mich selbst nicht mehr. Schicken Sie mich in eine Zrenanstalt, wo ich kein Unheil mehr anrichten kann.“

— Wer bezahlt die Krönungssitze?

Die Londoner Rechtsanwältö haben allen Grund, in Aufregung zu sein, denn es wird immer klarer, daß der Ausschuß der Krönungssfeierlichkeiten zu einer Menge ganz einträglliche Prozesse führen wird. Es stellt sich heraus, daß eine ganze Anzahl der Tribünenerbauer nicht daran denkt, den Käufern der Plätze ihr eingezahltes Geld zurückzugeben. Ueber die Rechtsfragen äußerte sich ein hervorragender Rechtsgelehrter einem Interviueur des „Star“ gegenüber wie folgt: In solchen Fällen, wo ausgemacht wurde, daß im Falle einer Vertagung der Krönung ein Theil des Geldes zurückzufahren sei, liegen keine Schwierigkeiten vor. Die Majorität der Tribünenerbauer wird sich aber auf den Rechtsgrundiat stützen, daß sie im Falle der Unmöglichkeit nicht zu Leistungen zu verpflichten sind. Interessant ist die Rechtsfrage in den Fällen, wo der Tribünenerbauer Sitze vermietete, zur Verächtigung des Krönungszuges“. Es fragt sich hier, ob man ihn dafür verantwortlich machen kann, daß ohne sein Zutun der Krönungszug unterbleibe. Sir William Anson erklärt, daß im Falle unvorhergesehener Ereignisse, die keiner Partei zur Last gelegt werden können, der Kontrakt als ungültig anzusehen sei. Frühere Fälle schienen diese Ansicht zu bestätigen und danach dürften die Tribünenerbauer ihren Prozeß geminnen. Im anderen Falle, wo die Willeis so lauten, daß die Inhaber ledighch das Recht haben, am 26. oder 27. Juni einen Sitz zu beanspruchen, werden die Käufer den Schaden zu tragen haben. Wenn aber dem Datum hinzugefügt ist: „zur Verächtigung des Krönungszuges“, dann ist die Sache rechtlich sehr schwierig zu entscheiden. Wahrscheinlich würden dann die Gerichtshöfe erklären, daß beide Parteien sich in den Schaden zu theilen haben.

— Eine Thranen-Konkurrenz.

Nur den Amerikaner kann so etwas ganz Ungewöhnliches einfallen! Es ist kaum glaublich, daß eine Anzahl von Frauen und Mädchen aus der besten Chicagoer Gesellschaft auf den Gedanken verfielen, die Aufforderung zu einem „crying contest“, einem Thranen-Wettkampf, an ihre Geschlechtsgenossen ergehen zu lassen, um zu sehen, wer am meisten und am längsten weinen könnte. Doch läßt sich nach einem Bericht des „Sotr“ an der Thatsache dieses neuen Sports nicht länger zweifeln. Das Wettweinen fand in Gegenwart von mindestens 150 Zeugen beiderlei Geschlechts statt, und die amerikanischen Zeitungen, die stets nach Neuigkeiten und Reforbs fahnden, und wären sie noch so lächerlich, theilen den Namen, das Alter und das Verzeihniß der Thranen-Leistungen der 14 Bewerberinnen mit. Den deutschen Lesern wird es wahrscheinlich genügen, zu erfahren, daß eine gewisse Miß Green, eine hübsche Brünette von neunzehn Jahren, den ersten Preis von 100 Dollars dabongetragen hat. Es ist ihr, wohl verstanden ohne Hülfsmittel noch Kunstgriffe, gelungen, 31 Thranen in fünf Minuten zu vergießen. Mrs. Webb erhielt den zweiten Preis von 25 Dollars für 19 authentische Thranen. Wie viele Thranen aber mögen wohl die Zuschauer vor Lachen vergossen haben?

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gutsbesizers **Hugo Nehring** in Jaronty ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche

Vergleichstermin

auf den 8. Juni 1902, vormittags 9 Uhr, vor dem königlichen Amtsgericht in Inowrazlaw, Pokoscherstr. Nr. 8 Zimmer Nr. 36 anberaumt. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei 5 des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. (101)
Inowrazlaw, d. 26. Juni 1902
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse in Bromberg (am Friedrichsplatz) zahlt für Sparanlagen von 1—150 Mark 4 0/0, für höhere Beträge 3 1/2 0/0 Zinsen. Zinsfuß f. Lombarddarlehne 4 0/0, Hypotheken 4 1/2 0/0. Mündelbüchere Anlagen sind stets gesucht. (503)
Das Curatorium.

Nie da-ge-wen!

Mit 1 **Düsseldorfer Ausstellungs-Los** Deutschlands grösste Lotterie
Porte und Liste 30 Pfg. (bei Mehrabn. Rabatt)
M. ist zu gewinnen
40 000, 30 000, 20 000, 15 000, 10 000 M. bar.
3 mal 10 000 M. bar.
17956 Gewinne mit Wert **Mk. 500 000**

Ziehung währ. d. Ausstellung 8 Tage.
General-Debit Ferd. Schäfer,
Bank- und Lotterie-Geschäft, **Düsseldorf.** (262)

Die außergewöhnlich billigen Preise!!
von Kleiderstoffen für Herren, Damen u. Kinder sind nur i. Bestergeschäft zu haben. Rinkauerstr. 8 und Köpferstr.-Ecke. Ueberzeugung macht wahr.

Reise-Bettjäck
aus wasserdichtem braunem Segeltuchen mit Messingösen, dem bequemsten Verschluss empfiehlt
Ernst Schmidt, Bahnhofsstr. 93.
Bettfedern w. sauber ger. u. auf Wunsch abgeholt. Geschw. Albrecht, 45) Katernerstr. 7 neben der Post.

Blumenbouquets und sonstige Blumenarrangements für jede Festlichkeit lief. zu den billigsten Preisen in bekannter reichhalt. Ausfüh.
Jul. Ross, Fernsprecher 48
Blumen- u. Palmenhandl.

Brennholz in Bündeln, 30 Bund 3,00 Mk. frei Haus empfiehlt di
Norddeutsche Holzindustrie. G. m. b. H. (59)
Bromberg.



9. Brückenstrasse 9.
empfiehlt

Für die Reise
Strümpfe, Socken, Handschuhe, Trikotagen, Touristenhemden, Wäsche, Cravatten, Schirme, Gürtel, Handarbeiten.

Grosser Saison-Ausverkauf!
Hüte, Sonnenschirme, Blousen (224)
werden bedeutend unter Selbstkostenpreis ausverkauft.



9. Brückenstrasse 9.

Empfehle mich zur (213)
Anlegung, Begleitung und Berichtigung kaufmännischer und gewerblicher Geschäftsbücher, sowie Anfertigung von Bilanzen u. sonstigen Komtoirarbeiten zu jeder Tageszeit gegen mäßiges Honorar und erbitte Aufträge.
Fr. Wenglikowski jun., Prinzenstr. 8c.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt (Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit)
Gegründet 1838. in Berlin, Kaiserhofstr. 2. Gegründet 1838.
Renten- und Kapitalversicherung auf den Lebensfall, besonders empfehlenswerth zur Erhöhung des Einkommens, zur Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für Aussteuer, Studium und Militärdienst.
Vertr.: Albert Jahnke in **Bromberg**, Elisabethstr. 53. Adolf Fenner in **Posen**, Bismarckstr. 3.

Erschienen ist
Spezialkatalog für Brautausstattungen für komplette Einrichtung von Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer, Salon, Herrenzimmer und Küche im Preise von Mark 2400 bis 3500 im recent neuesten Stil.
Fr. Hege
Möbelfabrik und Ausstellungshaus, **Bromberg.**
Gegr. 1817.
Katalog über Einrichtungen von Mk. 1300 an separat.

Gasmotoren-Fabrik Deutz baut
erstklassige Motoren für (86) Leuchtgas, Kraftgas, Spiritus, Benzin, Petroleum, liegend und stehend, stationär und fahrbar.
Geliefert: 61 000 Motoren.
Ueber 270 Medaillen. Ueber 270 Medaillen.
Zweigniederlassung Breslau V, Gartenstr. 3.
I gutes Damenrad (Warte Etoewers Greif) zu verkaufen. Ein sehr gut erh. Klügel mit verjüngter Achse billig zu verkaufen. Elisabethstr. 33, III.

SIRIS 3000 Mark-Preis-Ausschreiben.

150 werthvolle Preise i. W. v. 3000 Mark, darunter als ersten Preis eine komplette Delfter Kücheneinrichtung für die besten Kochrezepte, bei denen Siris Verwendung findet. (261)
Siris ist unbedingt der beste und ausgiebigste, also billigste Extrakt zum Verbessern und Würzen von Suppen, Saucen, Gemüse etc. Es wird genau so angewandt und leistet dieselben Dienste wie die meisten amerikanischen Fleischextrakte, übertrifft dieselben jedoch durch seinen Wohlgeschmack und sein Aroma.
Wer bisher noch keine Kochversuche mit Siris angestellt hat, veräume nicht, dies zu thun und beteilige sich durch Einbindung origineller Kochrezepte an dem Preisangschreiben. Die näheren Bedingungen desselben sind erhältlich bei: dem General-Vertreter der Siris-Gesellschaft Herrn **Oskar Bruck** in **Breslau**, Röhmarkt 3, sowie in den nachstehend aufgezählten Niederlagen:
Bromberg:
M. Wodtke, Postenstraße 19.
Carl Wenzel, Detail (Central-Drogerie), Friedrichstraße 6.
Emil Boettger, Friedrichstraße 21.
Carl Freytag, Bärenstraße 7.
Emil Gerber jr., Danzigerstraße 16/17.
Emil Chaskel, Friedrichstraße 57.
Emil Mazur (Delikatessengeschäft).
Arthur Lotz, Wilhelmstraße 6.
Erich Noack (Germania-Drogerie), Kornmarkt 2.
Max Klein, Kornmarkt.
Dr. Aurel Kratz (Victoria-Drogerie), Rinkauerstraße 1.
Reinhold Loosch, Bahnhofstraße.

Bad Hermsdorf bei Goldberg, Schles. Bahnhstation.
Spec. Anst. für Nerven- u. Frauenkrankheiten. Prachtvolle Geb. Lage zwischen Wäldern. Moor-, Kiefernadel-, kohlen-saure Stahl-, elektrische und Sonnenbäder. Massage. Bew. gegen Gicht, Rheumatismus, Blutarmuth, beginnende Lungenleiden u. s. w. Zimmer wöchentlich v. 7 Mk. an. Prosp. gr. u. fr. 109)
Kr. Ph. z. D. **Dr. med. H. Leo.**

Kahlberg, Ostseebad.
Nehme in den Ferien **Knaben u. Mädchen** in Pension und bitte um Anmeldungen.
Frau Käte Leistikow, Elbing, Alter Markt 16, II.

Zum Aufpolstern von Sofas u. Matrasen, sow. z. Anfertigung neuer Polstermöbel empf. sich
G. Gehrke, Bahnhofstr. 66.

Speisekartoffeln handverlesen
pro Ztr. 1,50 Mk.
offerirt **Hempel'sches Gut,** Wilhelmstr. 56.
Ein zu einem Nachlasse gehöriger **massiv silberner Tafelaufsatz** ist zu verkaufen **Gammstr. 15, I.**
Ein g. Damenrad fast neu u. eine große gut. erh. Schlafbank billig zu vert. Elisabethstr. 40 II Tr. I.

2 Pianinos Ausstellungsfabrikate
Kloss & Plüg, Berlin (prämiiert)
günstige Zahlungsbedingungen 10jährige Garantie, bei
C. Junga, Bahnhofstr. 75.

Prima-Pferdehen pro Zentner 3 Mark so lange Vorräthe reichen.
Spagat & Co. Nr. 52.
Dazu eine Beilage.

Privatmittagsstisch sol. Haus, billig. **Fischerstraße 3, II r.**

Das in der Ausstellung so beliebt gewordene

Buttergebäck empfiehlt täglich frisch
Erste Wiener Bäckerei, Wallstr. 19. Telephon 492.

für Diabetiker, Zucker- kranke, Fettleibige:
Carlsbader Zwieback.

Malzweiback, die in allen Kinderanstalten als bestes Ernährungsmittel für Säuglinge genommen werden, empfiehlt (459)
Erste Wiener Bäckerei, Wallstraße 19.

Gemüse-Conserven offerire, um zu räumen, zu den allerbilligsten Preisen. (228)
Emil Gerber jun. Danzigerstr. 16 17. Lieferant des Lehrerverein-Vorstandes

Polysulfon Staatlich geprüft gesetzlich geschützt Unbedingter Erfolg Notariell beglaubigt. Neue Erfindung für häusliche, gewerbliche und industrielle Wasch-, Bleich- und Reinigungszwecke durch Einwirkung von im Wasser löslichen, geruchlosen Schwefelverbindungen ohne jeden Angriff der Wäsche und der Hände das vorzüglichste Waschmaterial für Wollwäsche. Grosse Ersparnis an Seife, Zeit, Kohlen und Bleiche. Dieses Material kann daher den Hausfrauen nicht genug zur Anwendung als das Billigste und Beste empfohlen werden. (208)
Preis nur 25 Pfg. p. Packet. Niederlage bei **Robert Pohl.**

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Gerichtssaal.

f. Bromberg, 30. Juni. Strafkammer. In der Sitzung am Sonnabend wurde zunächst wegen Diebstahls gegen den Arbeiter Franz Buczynski von hier verhandelt. Der Angeklagte stahl am 15. November v. J. von dem Wagen des Fleischermeisters Rachmann von hier eine Quantität Darmst. und verkaufte es noch am selben Tage an eine unbekannte Frau für 2,70 Mark. Dann wurde er am 18. März d. J. dabei betroffen, wie er von dem Wagen des Verkäufers sich aus Topolinitz, welcher auf dem rings umfriedeten Hofe des Kaufmanns Cohn hier selbst stand, ca. 10 Pfund Aepfel, und von einem anderen dort stehenden Wagen einen Sack, in den er die Aepfel steckte, stahl. Als der Angeklagte dann durch den Polizeiergenten Radolski verhaftet werden sollte, widerlegte er sich seiner Abführung zur Polizeiwache, indem er sich mit seinen Füssen gewaltig gegen den Erdboden stemmte und den Beamten auch wiederholt mit beiden Fäusten gegen die Brust stieß. Der Angeklagte, welcher schon vorbestraft ist, und gegenwärtig eine Strafe verbüßt, wurde zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis unter Einbeziehung zweier schon früher erkannten Strafen, und zu 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. — Der Schlossergeselle Robert Bonned, der Magistratshilfsbote Wilhelm Gundlach, der Schneider Oskar Men und der Arbeiter Johann Torschewski, dem Arbeiter wegen Körperverletzung angeklagt. Am 10. Oktober v. J., nachmittags 2 Uhr, gingen die Angeklagten Bonned und Gundlach zusammen mit dem Tischlergesellen Weintrauch angeordnet durch die Bergkoloniestraße und kamen an Torschewski, dem Arbeiter des Men, vorbei, der gerade damit beschäftigt war, aus der Wasserleitung des Menschen Hauses Wasser zu schöpfen. Bonned nahm aus Uebermuth dem T. den Eimer weg, den dieser neben sich stehen hatte, und trug ihn, gefolgt von seinen beiden Begleitern, eine Strecke Wegs fort. T. hat ihn, den Eimer herzugeben, Bonned aber hörte nicht darauf, sondern ging mit einem gezogenen Messer auf T. los. Dem Men wurde dieses mitgeteilt, er lief aus dem Hause auf die Straße und forderte den Bonned und seine Begleiter auf, ihm den Eimer zurückzugeben. Dies wurde ihm jedoch verweigert. Men geriet nun mit Gundlach zusammen und erhielt von ihm mit einem fingierten Stock mehrere Hiebe über den Rücken, und Bonned, der inzwischen gleichfalls an Men herangekommen war, veretzte ihm mit dem geöffneten Messer von hinten einen Stich in den Kopf. Men und der mit ihm ringende Gundlach stürzten darauf zu Boden, während Bonned mit Weintrauch sich entfernten. Am Boden gelang es dem Men, den Gundlach zu überwältigen; er entriß ihm den Stock, sprang auf und veretzte dem Gundlach, als er sich aufraffen wollte, mit dem Stocke mehrere Hiebe über Kopf und Rücken. Inzwischen war auch Torschewski herbeigeeilt und schlug nun ebenfalls dem Gundlach mit einem Ziegelsteine auf den Kopf. Hierauf wandte sich Men, gefolgt von Torschewski, gegen Bonned und Weintrauch, holte sie ein und schlug beide mit dem Stock des Gundlach über Rücken und Arme. Men nahm dann dem Bonned den Eimer und das von ihm gebrauchte Messer ab. Die Vernehmung ergab die Schuld der Angeklagten. Bonned erhielt 6 Monate Gefängnis, Gundlach 6 Wochen Gefängnis, Men 30 Mark und Torschewski 15 Mark Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate bezw. 3 Monate, 4 Wochen und eine Woche Gefängnis beantragt. — Die uneheliche Hedwig Scholz aus Wirbitz wurde wegen Kuppelei zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Defensivität während der Verhandlung war ausgeschlossen.

Der Arbeiter Franz Kurek ohne festen Wohnsitz stahl in der Nacht zum 3. Dezember v. J. mittels gewalttätigen Einbruchs aus der Bahnhofswirtschaft in Bartschin, und zwar aus dem Wartenraum zweiter Klasse aus einem Schrank vier Flaschen Schnaps und aus der offen stehenden Ladentafel 60 Mark bares Geld. Der schon vorbestrafte Angeklagte war geständig und wurde zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. — Der Arbeitshilfsbote Robert Tobolewski und der Arbeiter Ernst Krogel aus Schwedenhöhe waren angeklagt, im Februar und März d. J. gemeinschaftlich in mindestens 5 Fällen über den Zaun des Lagerplatzes zum Depot der Eisenbahnverfäkten geklettert zu sein und dort im ganzen etwa 3 Zentner von den dort lagernden Abfällen von Kupfer, Eisen und Messing entwendet zu haben. Die entwendeten Abfälle veräußerten sie an einen Händler in Schwedenhöhe. Die Angeklagten waren geständig. Tobolewski wurde zu 6 Monaten Gefängnis und Krogel, welcher bereits vorbestraft ist, zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt und letzterer sofort in Haft genommen. — Die Arbeiterfrauen Auguste Krick und Bertha Köhler aus Schwedenhöhe sind am 14. Dezember v. J. vormittags bei Ladendiebstählen, die sie bei dem Kaufmann Peiser hier selbst ausgeführt hatten, abgefaßt worden. Die beiden Frauen waren zu solchen Ladendiebstählen vollständig „ausgerüstet“. Sie hatten beide in ihren gefüllten Oberrock lange Schlitz geschnitten, so daß der ganze Oberrock eine große Tasche war, und hatten den Schlitz durch die Schürze verdeckt. In diesen Diebstählen beider Frauen wurden Waaren im Werte von ca. 20 Mark gefunden. Bei der Durchsuchung ihrer Wohnungen wurden ebenfalls eine Menge von Ladendiebstählen herrührender Sachen vorgefunden. Die schon vorbestrafte Krick erhielt 1 Jahr Gefängnis, die Köhler 6 Monate Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 2 Jahre bezw. 1 Jahr Gefängnis beantragt. — Der Arbeiter Johann Zaborowski ohne festen Wohnsitz stahl am 28. Januar d. J. zu Gienzkowo dem Röhner Ludwig 161 Mark bares Geld, welches dieser in seinem Bett versteckt hatte. Während niemand in der Stube war, führte Z., der bei Ludwig diente, den Diebstahl aus. Er erhielt hierfür als schon vorbestrafter Dieb 3 Jahre Zuchthaus.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. Juli. Ein Bezirksbahnrath wurde hier am Sonnabend unter dem Vorsitz des Eisenbahndirektionspräsidenten Simon Königsberg abgehalten. Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1. In den ständigen Ausschuss des Bezirksbahnrathes wurde als weiteres Mitglied Regierungsrat a. D. Schrey-Danzig und als dessen Stellvertreter Geheimer Regierungsrath Sad Königsberg gewählt. 2. Der Antrag, an den Eisenbahnminister das Ersuchen zu richten, bei wichtigen Änderungen der bestehenden Tarife sofort im Güterverkehr die Personenverkehrs, hgm. bei Herstellung von Ausnahmetarifen (auch sogenannten Notstandstarifen) die Gutachten der Bezirksbahnräthe, möglichst auch des Landesbahnrathes, oder wenigstens der Ausschüsse dieser Körperschaften einzuholen, wurde angenommen. 3. Der Antrag auf allgemeine Einführung von Umwegtarifen wurde zurückgezogen. Es sollen künftig bei Erstattung des Fahrgeldes für nicht ausgenutzte Müchfahrarten in geeigneten Fällen die nach der Müchfahrart bereits bezahlten Kilometer angerechnet werden, soweit die Müchreise auf einem anderen weiteren Wege erfolgt ist. 4. Der Antrag auf Ausfüllung der Frachtbriefduplikate in derselben Weise wie die der

eigentlichen Frachtbriefe wurde abgelehnt. 5. Dem Antrag, für Manila-Sanf Ausnahmetarife von Bremen und Hamburg nach Köln und Mannheim, evtl. auch nach Landsberg a. W. und Breslau, vielleicht auch nach weiteren Stationen zu erlassen, wurde in der Voraussetzungen zugestimmt, daß der Ausnahmetarif auch auf die Ostseehäfen ausgedehnt und nicht etwa auf bestimmte Empfangsstationen beschränkt wird. 6. Für gedörrte oder getrocknete Cichorienwurzeln und Cichorienschnitz wird die Gewährung einer Frachtermäßigung befristet. 7. Der Antrag auf Erweiterung des Getreideausnahmetarifs wurde abgelehnt. 8. Die Anträge auf Ermäßigung der Frachttaxe für Ziegelsteine u. wurden zurückgezogen. 9. Dem Antrag auf Ermäßigung des Tarifs für Drahtstifte pp. von Oberschlesien nach Rülitz wurde zugestimmt. 10. Bei der alsdann folgenden Beratung von Fahrplanangelegenheiten wurde, gemäß den Beschlüssen des ständigen Ausschusses in der am 18. Juni in Danzig abgehaltenen Sitzung, die Neueinlegung von Zügen auf den Strecken Elbing-Königsberg, Bromberg-Culmbach und Culmbach-Anislaw abgelehnt, dagegen der Fortführung des in Elbing um 9,07 Uhr abends endenden Zuges 21 bis Pr. Holland zugestimmt. Es wurde hierbei noch darauf hingewiesen, daß in einer am 5. Juli d. J. in Graudenz stattfindenden Besprechung von Vertretern der drei Eisenbahndirektionen mit einer größeren Anzahl von Interessenten über die Gestaltung des Fahrplans auf der Bahnstrecke Thorn-Marienburg nach Einführung des Vollbahnbetriebes am 1. Oktober d. J. auch etwaige Wünsche hinsichtlich der dadurch bedingten Änderungen des zur Zeit bestehenden Fahrplans würden Erörterung finden. Nach der Sitzung unternahm die Teilnehmer eine gemeinsame Fahrt nach Ostromeke.

P. Dongrowitz, 30. Juni. (Kriegervereinsfest. Ein Ehepaar ertrunken.) Am 29. d. Mts. feierte der Kriegerverein sein Stiftungsfest auf dem Spielplatz im nahen königlichen Eichwalde. Die zum Kreisverbande gehörenden Kriegervereine von Gollantsch, Letno und Schöffen hatten der Einladung zahlreich entsprochen, ebenso der hiesige Männergesangverein. Die Festrede hielt Landrath Dr. Schreiber. — Ein tragisches Ende nahm ein kleiner Familienwitz am 29. d. M. nachmittags zwischen den Arbeiter Hiesichen Eheleuten, die nahe am Ufer des Durowoer Sees hier in den Ausbauten wohnten. Der Mann drängte seine Frau, ihm 2 Mark zurückzugeben und verlor sie damit bis an den See, an dem die Frau keine Wäsche abhalten wollte. Im Ufer über das abgelehnte Verhalten seiner Frau hat er deren Unterrock ins Wasser geworfen, den wollte sich die Frau wieder herausholen und ist dabei untergegangen. Als der Mann das sah, ist er gleich ins Wasser nachgegangen, um die Frau zu retten, ist dabei aber mit ertrunken. Hilfe war bald zur Stelle, kam aber doch zu spät. Beide waren schon betagte Leute und sollen dem Trunke ergeben gewesen sein.

r. Strelno, 28. Juni. (Sommerferien.) Am 13. Juli feiern die Ortsgruppen Strelno und Montow des Dittmarervereins ein gemeinschaftliches Waldfest in der Möllendorfer Forst. — Am Sonnabend beging die Plamendorfer Schule daselbst ihr Schulfest.

p. Posen, 26. Juni. (Posensche Landesgenossenschaft.) Heute fand die Generalversammlung der Posenschen Landesgenossenschaft im G. M. B. S. in Winklers Restaurant hier selbst unter dem Vorsitz des Rittersgutbesizers Schmarz-Meichenau statt. Der Verbandsdirektor Dr. Hugenberg erstattete den Geschäftsbericht und

legte die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung vor. Das Geschäftsjahr 1901 schließt mit einem Reingewinn von 38 120,96 Mark ab, wovon zunächst die höchst zulässige Dividende von 5 Prozent auf die Geschäftsantheile mit zusammen 11 515,05 Mark zur Verteilung gelangt, der Rest aber den verschiedenen Reservefonds zugeführt wird, die damit den Betrag von 38 329,28 Mark erreichen. Die Zahl der Mitglieder betrug am Ende des zweiten Geschäftsjahres der Bank, am 31. Dezember 1901, 75 mit 295 286,76 Mark Geschäftsantheilen und 3 022 000 Mark Saffiminen, der Jahresumsatz 17 295 000 Mark. Die Bilanz wird demnächst mit derjenigen der Zentraldarlehnskasse und des Deutschen Lagerhauses Posen, dessen Generalversammlung am 3. Juli d. J. stattfindet, zur Veröffentlichung gelangen. Die Versammlung ertheilte dem Vorstande Entlastung und genehmigte sodann den Ankauf des Hauses Königsplatz 4, in dem sich zur Zeit bereits die Geschäftsräume der Posenschen Landesgenossenschaftsbank, sowie diejenigen der Landwirtschaftlichen Zentraldarlehnskasse für Deutschland, Filiale Posen, und des Reichsdeutschen Revisionsverbandes befinden. Anstelle des wegen Wegzuges aus dem Ausschusse ausgeschiedenen Oekonomieraths Dr. Lubloff wurde Chefredakteur Welter, Vorsitzender des Deutschen Mittelstandsbundes zu Posen, einstimmig gewählt.

? Schwetz, 29. Juni. (Championnernte. Kaufhaus in Peshewa.) Auf dem Planum der früheren Stadtmauer, findet sich der ebare Champion in solchen Mengen, daß der Zentner mit 15 Mark verkauft wird. Die Frauen, welche sich mit dem Sammeln befassen, schneiden die Pilze mit einem Messer vorzüglich ab und bedecken die Wurzel wieder mit Erde. Auf diese Weise beugen sie der Ausrottung vor. — In Peshewa haben die Gebrüder Coniger ein sogenanntes Kaufhaus aufgebaut, in welchem 22 junge Leute zur Bedienung erforderlich sind. Die Geschäfte in den großen Dörfern unseres Kreises machen den Geschäften in der Stadt große und empfindliche Konkurrenz.

T. Schlochau, 30. Juni. (Kreuzotterbiß.) Der Landbriefträger Knitter von hier wurde am 27. d. M. auf seinem Postwege durch die Lindenberger Forst von einer Kreuzotter in den Fuß gebissen. Er beging die Leichtsinnigkeit, erst seine ganze Tour zu bestellen und kam hier erst nach drei Stunden mit stark angeschwollenem Bein an. Der ärztlichen Hilfe ist es zu danken, daß jede Gefahr beseitigt ist.

Tuchel, 27. Juni. (Industrielle.) Auf dem Schneidemühlengrundstück des Herrn Zimmermeisters Wall wird eine Maschinenbauanstalt errichtet, und in der Nähe der Stadt soll eine Kunstseidefabrik demnächst erbaut werden.

d. Königsberg, 30. Juni. (Zum Nerzertag.) Am den Teilnehmern am 30. Deutschen Nerzertag den Aufenthalt in Königsberg so angenehm wie möglich zu machen, hat ein dazu gebildetes Komitee verschiedene Arrangements getroffen, unter welchen das am ersten Kongrestage Freitag, den 4. Juli stattfindende Konzert im Börsengarten den Glanzpunkt bilden wird. Zum ersten male nach mehreren Jahren des Boykotts wird bei dieser Gelegenheit im Börsengarten wieder eine Militärmusiktruppe musizieren. Der Garten ist nur den Teilnehmern am Nerzertage und den erwachsenen Mitgliedern der Korporation der Börsenhalle an diesem Tage zugänglich. Im Garten selbst wird der Sängerverein, und der Verein der Lieberfreunde in Witten vom Schloßtheater aus Vorträge vorbringen.

Thorwege, Gartenläune, Veranden, Balkongitter, eiserne Fenster Grabgitter sowie sämtliche Eisenkonstruktionen werden korrekt und sauber ausgeführt. C. Lüneberg Nachf. M. Sieklerski, Kunst- u. Bauschlosser, Wilhelmstrasse No. 11.

Wohnungs-Anzeigen

Wohnung, 2 Stuben u. Küche, gef. in ruh. anst. Hause Schleusen, von allein. Dame. Oferten unter 100 an die Geschäftsst. der Ztg. Eine Lehrerin sucht z. 1. Oktbr. Wohnung (200-300 M.). Nähe der Peterstr. 800 u. E. M. an die Geschäftsst. d. Zeitung. Ältere alleinst. Dame s. u. f. 2 Zimmer, Küche u. Zubeh., dr. m. Preisang. u. E. T. 10 a. Gschft. Lehrerin sucht zum 1. Oktober 2 leere Zimmer, Nähe der Peterstr. Oferten unter A. K. 2 an die Geschäftsst. d. Ztg. E. allst. Dame f. z. 1. 10. e. f. 9. Zimmer, Küche u. Ka., in auf. S. im Mittelp. d. Stadt. Off. b. Krankenschw. J. Gollm. Dinst. 185. Der Fleischerladen Wilhelmstr. 70 nebst Wohnung u. Werkst. stat pp. ist v. 1. 10. a. vm. Wegner. Ein Laden von 1. Oktober zu vermieten Wollmarkt 1. J. Kolander. 1 großer Laden nebst kleiner Wohnung sofort zu vermieten. (18) Naujack, Rinkauerstr. 32a. Ein Laden, worin seit vielen Jahren ein Blumengeschäft betrieben wurde, ist per 1. 10. cr. zu vermieten Wallstraße 19.

Gr. Bergstraße 11/12, part., Wohn. m. elektr. Beleucht., a. 4 Zim., Küche, Bad, Speisek., Wäschst. u. f. Zub. p. 1. Okt. cr. 2. St., Wohn. a. 3 Z., Küche, Gard. u. Nebenzell. p. 1. Juli ob. später. Gelle, hohe Kellerräume u. 1 Speichertage p. bald ob. spät. Thorneerstr. 45, 1. Stock, kleine Leute p. 1. Juli zu verm. (2283) Anfrag. Thorneerstr. 43/44, Comt.

Beletage, 6 Zimmer, m. Badezimmer und allem Zubeh., zum 1. 10. 02 zu vermieten. Preis 850 Mk. Echl. auch Pferde-stall und Wagenremise. (226) A. Heise, Berlinerstr. 5.

Herrsch. Wohn., 7-8 Z., Balk., reichl. Zub., f. 6 S. v. Frn. Dersch Marty bew., ist fortz. w. z. 1. Okt. Viktoriast. 6, 2 Tr. zu verm.

Neubau Kaiserstraße. Herrschaftliche Wohnungen, 4 und 6 Zimmer mit allem Zubeh., ebenf. auch mehr Zimmer, zu vermieten. (223) Karl Bergner, Architekt, Elisabethstraße 52 a.

Schulstraße 3, 1. Etage 1 Wohnung, 3 Z., 1 Saal und 6 Zimm., Bad, Wab. u. Mädchenstube, gr. Veranda u. d. Regierunsgarten, Pferdebestall u. Wuschst. zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. R. Bredtschneider, part.

Bleichfelde Bahweg Nr. 121 ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Stall und 1 Morgen Land vom 1. Oktober zu vermieten. Das Grundstück ist auch im Ganzen zu verpachten eventl. zu verkaufen. (228) Miethsertrag 600 Mark.

Berl. Rinkauerstr. 7 Wohnung zu 3 u. 4 Zimmern pr. 1. Oktober cr. zu verm. (227)

Neuer Markt 10 2 Stub., Küche u. Zubeh., ev. gr. Verhältnisse v. 1. 10. 02 zu verm. Eine sehr schöne Wohnung, 3 Z., Küche, Entz. und all. Zubeh., vom 1. Okt. bis v. verm. Gieselsch., Glinkerstr. 2, 5 Min. u. Sormm.

Alexanderstraße 6 4 Zimm., Küche, Zubeh., Garten, antheil z. verm. L. Szalla.

Herrschaftliche Wohnung, I. ob. II. Etage, m. all. Komfort eingerichtet u. reichl. Nebenzell., per 1. Oktbr. cr. zu verm. 3. etr. b. Weidlich & Berthold, Danzigerstr. 157, i. Comtoir.

Kornmarkt 3 komfortable Wohnung, 5 etfl., 6 Zimmer, Balkons, Badestube etc. per 1. Oktober zu verm. Näheres Kornmarkt 3 I bei Marcus. (170)

Wohnung von 3 Zimmern und Zubeh. nebst Gasboiler und Gärchen p. 1. Oktober an ruhige Miether zu vermieten. Näh. bei Götting, Viktoriast. 10.

Bringenstraße 84 sind Wohnungen von 2 u. 3 Zimmern mit sämtl. Zubeh. v. 1. 10. z. verm. Bahnhofstr. 14, 2 Tr. I. ist eine Wohnung v. 4 Zim. u. Entz. cc. sogl. z. verm.

Eine Wohnung 2 Z. Kabin., Küche, Zubeh., Gart z. verm. Preis 270 M. Köpferstr. 15.

Eine Wohnung von 2 Zimm., Bad, Küche u. Zub., Gartenprom. ist Wilhelmstr. 2, 1 Tr. hoch, für 240 Mk. zum 1. Oktbr. zu verm.

Wohnung, 5 Zimmer n. Zub., 1 Tr. gel., v. 1. Oktbr. zu verm. Bahnhofstr. 56.

Wohnungen v. 2 Zimmern, 1 Kab., Küche, Kam. n. all. Zub. u. Gartenantheil Prinzenstr. 4 b zum 1. 10. 02 zu vermieten. Hofwohnung v. 3 Zimmern u. Zubeh., 1 Stube u. 1 Lager-raum von 25 qm sofort zu vermieten. Bahnhofstr. 7, II.

Möbl. Zimm. mit Pens. zu verm. Rinkauerstr. 8, 2 Tr. I.

Möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten Friedrichstr. 8, part.

2 möbl. Zimmer zu verm. Wilhelmstr. 29, oberste Etage.

Möbl. Zimmer mit Pension zu verm. Elisabethstr. 4, part. r.

Möbl. Zimmer und Kabinett, separ. Eing., zu verm. Elisabethstr. 7, 1 Tr.

Zu einer sehr lebhaften Stadt Dispensar mit Gymnasium, Land- und Amtsgericht, sonstigen Behörden und großer Garnison, ist erbeilungshalber ein am Markt gelegenes

Grundstück mit 3 Wohnhäusern preiswerth zu verkaufen. Im zweifelhafte Vorberhaufe ein zu jedem Geschäfte sich eignender Laden. Zur Uebernahme wären ca. 15 000 M. erforderlich. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wegen Todesfalls beabsichtige ich mein Grundstück am Alten Markt, worin Gastwirtschaft und Materialwaaren-Geschäft seit 36 Jahren mit gutem Erfolge betrieben worden, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Die Uebergabe kann sofort erfolgen. Johanna Meyer, Schubin.

Ein Schausenster nebst Thür, komplett, zu verkaufen. (18) Naujack, Rinkauerstr. 32.

Ein gut erhaltenes Fahrrad preiswerth zu verkaufen. (31) Köpferstraße 16.

Müßiggarnitur (Sofa, 2 Sessel), gut erb., billig zu verk. Heinestr. 44, 1 Tr. r.

Sichere Kapitalanlage! In der Nähe eines renommierten u. beliebten Vergnügungsortes, in herrlicher, gesunder Lage, von Hochwald umgeben, ist ein villenartig gebautes Grundstück mit Restaurant, 22 Magn. Band und Wiesen, vorzüglich passend zur Anlage einer Villenkolonie, Pension-Anstalt für Sommergäste, Kranke und Rekonvaleszenten, für Bromberg dringendes Bedürfnis und das von Verzten vielfach gesucht wird, unter soliden Bedingungen preisw. abzug. Näher. b. P. Loebel, Bromberg, Prinzenstr. 32.

Wegen Fortzuges von hier verkaufe Mittwoch, d. 2. Juli, mittags 12 Uhr freihändig: 100 Flaschen Rothwein, 50 Flaschen Ungarwein, 10 Flaschen Johannisbeerwein, 10 Kb. Servietten, 1 Luffbüchse, 1 Tsching, 1 Revolver, 1 Spisfigur mit Säule, Bierleibel, 2 Geschlätze und Rohr, 2 Deutsche Doggen, 1 Korbfische, 17 Liter Infalt u. f. m. (230) J. Kramer, Wilhelmstr. 5.

Gebrauchter guterhalt. Flügel billig zu verkaufen oder zu verm. Friedrichsplatz 26, 1 Tr.

Ein Restaurant zu pachten. L. Strahlendorf, Thalftr. 2. (2792)

Bäckerei Bahnhofstr. 88 ist zu verpachten oder das Grundst. zu verkaufen. Templin. Kornmarktstr.

1 Aekwiese zu verp. Kramm, Neue Warrstr. 7/8.

Aekwiese zu verpachten. Friedrichstr. 37.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. Juli.

w. Offene Stellen im Kommunaldienst. Liebesmühl, Bürgermeister, Gehalt 2000 Mark und 1050 Mark für Dienstaufwandsentschädigung zc. Belgard, Bürgermeister, Gehalt 3600 Mark, daneben freie Dienstwohnung oder 400 Mark Miethsentschädigung, Bewerbergesuche mit Lebenslauf sind bis zum 6. Juli d. J. an den Stadtverordneten-Vorsteher Kaufmann Breidenbach zu richten. Uedermünde, Beigeordneter, Gehalt 2000 Mark, steigend von 8 zu 8 Jahren bis zum Höchstbetrage von 2900 Mark, außerdem 300 Mark Miethsentschädigung, Bewerbergesuche mit Lebenslauf sind bis zum 10. Juli d. J. an den Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Schneidemühlener Bepernick zu richten. Sedingen, Stadtschreiber, (möglichst katholischer Konfession) Einkommen 2000 Mark, steigend bis 3200 Mark, Näheres durch Bürgermeister Mayer daselbst. Wend, Buchholz, Stadtsassenendant, Gehalt 1000 Mark, Kautions 1000 Mark, Bewerbergesuche bis 10. Juli d. J. an den Magistrat. Sabelberg, Polizeiergeant, Jahresgehalt 900 Mark und 100 Mark Kleidergeld, Bewerbergesuche mit Lebenslauf bis zum 1. August d. J. an den Magistrat.

W. Bezirksauschuss. In der vorgestrigen Sitzung des Bezirksauschusses, in welcher Verwaltungsgerichtsdirektor Faust den Vorsitz führte, kamen mit mündlicher Verhandlung folgende Streitigkeiten zur Verathung: Der Hausbesitzer Wilhelm Goppmann in Znowrazlaw klagte gegen den Magistrat in Znowrazlaw wegen Heranziehung zu den Kosten der Pflasterung und Vorsteinlegung in der Znowrazlawerstraße. Es wurde der Kläger abgewiesen und der Werth des Streitobjekts auf 2146 Mark festgesetzt. — In der Streitfache des Kaufmanns Bronislaws sah in Gnesen gegen die dortige Polizeiverwaltung wegen Verletzung der Genehmigung zum Betriebe der Schankwirtschaft wurde Beweisaufnahme beschlossen. — Der Eigentümer Wladislaw Gorny und 13 Genossen in Znowrazlaw klagten gegen den dortigen Magistrat wegen Heranziehung zu den Kosten der Pflasterung der Altstadtstraße. Es wurden die Heranziehungsverfügung des Magistrats vom 1. Februar 1902 und der Einspruchsbeschluss vom 25. März d. J. außer Kraft gesetzt und die Kosten und baaren Auslagen des Verfahrens und der Kläger dem Beklagten auferlegt. — In den Streitfachen des katholischen Kirchenvorstandes in Bykowo wider den Gemeindevorstand zu Bykowo wegen Vereinerung von den Gemeindegeldern und des Polizeikommissars Tschentischer in Schneidemühl gegen die dortige Polizeiverwaltung wegen Schließung einer Badeanstalt, wurde Beweisaufnahme beschlossen. — Die Stadtgemeinde Wirzig vertreten durch den dortigen Magistrat, welche gegen die Polizeiverwaltung in Wirzig und die mitbestimmte Provinzialverwaltung zu Posen und die Kreisverwaltung in Wirzig wegen Aufhebung einer polizeilichen Verfügung klagte, wurde kostenpflichtig abgewiesen und der Werth des Streitgegenstandes auf 20 000 Mark festgesetzt. — Die Streitfache der Polizeiverwaltung in Znowrazlaw gegen die unberechtigete Wladislaw Fintal in Znowrazlaw wegen Unterlegung des Trödelhandels wurde verurteilt. — In der Streitfache des Eigentümers und Rentiers Hermann Bredschneider in Bromberg gegen die Polizeiverwaltung in Bromberg wegen Aufhebung einer polizeilichen Verfügung wurde Kläger kostenpflichtig abgewiesen. Der Werth des Streitobjekts wurde auf 500 Mark festgesetzt. — Der Tischlermeister August Lamprecht in Schneidemühl klagte gegen den dortigen Magistrat wegen Heranziehung zu den Pflasterungsabgaben. Beklagter wurde für schuldig befunden, den Kläger von den Beiträgen zu den Pflasterungskosten der Scheunenstraße freizustellen, ihm auch die Kosten und baaren Auslagen des Verfahrens und des Klägers auferlegt. Der Werth des Streitobjekts wurde auf 437,27 Mark festgesetzt. — Der Kaufmann Giegel Waldo in Gnesen klagte gegen den Magistrat in Gnesen wegen unrechtmäßiger Veranlagung zur Zinsforderung des Klägers wurde Beklagter für schuldig erachtet, den Kläger für den Kauf des Grundstücks Gnesen Stroßstraße 2 und 3 zur Umsatzsteuer nur mit 400 Mark heranzuziehen, die Kosten und baaren Auslagen des Verfahrens wurden zu vier Fünfteln dem Kläger, zu einem Fünftel dem Beklagten auferlegt und die Kosten der Parteien gegen einander aufgerechnet und der Werth des Streitobjekts auf 500 Mark festgesetzt. — Ohne mündliche Verhandlung kamen dann 8 Streitfachen und 12 Beschlüssen zur Erledigung. Den Mittheilungen aus dem Kollegium ist zu entnehmen: Genehmigt worden sind: der Kommunalbedarf für 1902 für Schubin, der Nachtrag zum Statut der Krankenkasse der Hansdorfer Kattwerke der Nachtrag der Orts-Krankenkasse in Gryn sowie der Verkauf einer Eisenbahn - Restparzelle im Kreis Schubin und der Antrag auf Genehmigung einer Statutenänderung der Orts-Krankenkasse Wogrowis. — Es sind 26 Wandererbescheine erteilt worden, 3 sind verjagt und 6 ausgedehnt worden.

* Wünsche aus Schöndorf. Man schreibt uns aus unserem Vorort Schöndorf: Endlich ist das letzte strohgedeckte Haus in Schöndorf verschwunden, und auf seiner Stelle erhebt sich ein ansehnlicher Neubau. Ueberhaupt legt hier die Bauhätigkeit, nachdem sie in den verfloffenen Jahren fast ganz geruht hatte, jetzt wieder energisch ein. In diesem Jahre ist schon eine ganze Reihe schmücker Neubauten entstanden, und andere sollen in allernächster Zeit noch in Angriff genommen werden. Auch geht man endlich daran, das Land in Bauparzellen zu zerlegen; wenigstens ist der Anfang damit auf einem Grundstück in der Glinkerstraße gemacht worden. Die Entwidlung des Dries zu fördern, ist aber auch Sache der Gemeindeverwaltung und dann zumtheil auch der Behörden, und da bietet sich hier noch ein großes Arbeitsfeld. Wenn man z. B. des Abends von der Kujawier- die Glinkerstraße betritt, so empfängt ein egyptische Finsternis und man ist versucht zu glauben, hier sei die Welt zu Ende oder man befinde sich in einem abgelegenen Dorfe; und doch ist es ein Vorort Brombergs. Wo: „Mehr Licht!“ Von der Kujawierstraße bis zur Breitenstraße müssen in der Glinkerstraße wenigstens 6 Laternen aufgestellt werden. Die Beleuchtung der Glinkerstraße ist mindestens ebenso notwendig, als wie die Erleuchtung der Hausflure und Treppen, die seit 1. Juni d. J. eingeführt worden ist. Ferner müsste die Glinkerstraße, die bis zur Einmündung der Rohritze mächtig ansteigt und bis dahin auch mit Eigentum der Stadt Bromberg ist, gepflastert und der weitere Theil derselben in geeigneter Weise ausgebaut und befestigt werden. So lange, wie diese Straße überhaupt besteht, ist an ihr noch nichts gethan worden. Für Laifahrer ist sie fast gar nicht passierbar; in der trockenen Zeit versinken sie im Sande, in der nassen im Schlamm. Ja, nicht einmal für Fußgänger wäre sie gangbar, wenn nicht die anliegenden Besitzer vor ihren Grundstücken Dämme errichteten. Der Gemeinde Schöndorf ist es aber vollständig unmöglich, diese Straße, die etwa 4 Kilometer lang ist, allein auszubauen; hier müsste die Provinz helfend eintreten. Schließlich müsste auch die Umwandlung der Sozietäts- in eine Kommunalsschule energisch angegriffen werden. In allen Vororten mit Ausnahme von Schöndorf und Weitz sind die Schulen kommunale Anstalten. Zwar ist vor einigen Jahren sowohl vom Schulvorstande, wie auch von der Gemeindevertretung die Kommunalisierung der Schöndorfer Schule beschlossen worden, dieser Beschluss ist jedoch damals von der zuständigen Behörde nicht bekräftigt worden. Seit dieser Zeit aber haben sich die Verhältnisse in Schöndorf sehr zu ungunsten der Sozietätschule geändert. In den letzten Jahren sind nämlich in Schöndorf sehr einträgliche Grundstücke — z. B. eine große Dampfgeleise, mehrere Hausgrundstücke, in jüngster Zeit ein Gut, das an die Unterdienstkommission verkauft worden ist — durch Kauf an Forenlen übergegangen. Diese können bei der bestehenden Schulunterhaltungspflicht zu Schulbeiträgen natürlich nicht herangezogen werden. Es ist wohl ohne weiteres einleuchtend, daß der Gemeinde pekuniäre Verluste dadurch entstehen, die durch stärkere Heranziehen der sehr haften Steuerzahler zu Schulbeiträgen wieder ausgeglichen werden müssen. Und wer bildet denn das Gros der Steuerzahler in Schöndorf? Das sind Arbeiter und kleine Handwerker, die hier meistens ein Hauschen besitzen. Bei den großen Armenlasten sind die Gemeindesteuern schon ohnehin sehr hoch; dazu kommen noch die hohen Schulbeiträge, die von

Jahr zu Jahr immer drückender werden. Es ist darum wohl kein unbilliches Verlangen, wenn zur Erleichterung der Steuerzahler allgemein die Kommunalisierung der Schule genehmigt wird. Was den übrigen Vororten von der Behörde zugestanden worden ist, dürfte wohl der Gemeinde Schöndorf auch nicht verwehrt werden können. — Nicht ohne Interesse ist vielleicht die Bemerkung, daß jetzt in Schöndorf eine Anschlagssäule von Herrn Will errichtet worden ist, die viel „studirt“ wird.

* Private Tanzlustbarkeit und Anzeigepflicht. Ein Gastwirth war auf Grund einer Regierungs-Polizeiverordnung angeklagt worden, nach der alle in öffentlichen Lokalen stattfindenden, der polizeilichen Erlaubnis nicht bedürftigen Versammlungen mindestens 24 Stunden vorher von dem Inhaber des Lokals der Ortspolizeibehörde angezeigt werden müssen; er hatte es unterlassen eine Privatanzustaltbarkeit anzuzeigen. Das Schöffengericht verurtheilte den Wirth zu einer Geldstrafe. Die Strafkammer sprach ihn frei, da die Bestimmung nicht als rechtsgiltig angesehen werden könne, sie gehe über den Rahmen des polizeilichen Verwaltungsrechts hinaus. Diese Entscheidung kostete die Staatsanwaltschaft durch Revision beim Kammergericht an. Das Kammergericht wies jedoch die Revision mit der Begründung zurück, die Bestimmung, welche vorherige Anzeige der von geschlossenen Gesellschaften in Gasthäusern zu veranstaltenden Tanzlustbarkeiten verlangt, sei rechtsgiltig. Die Ungiltigkeit folge daraus, daß nach dem Sinn und der Entstehungsgeschichte des § 6 des Polizeiverwaltungsgegesetzes vom 11. März 1850 den Polizeibehörden eine Zuständigkeit nur zum Schutze der öffentlichen Interessen und in Bezug auf den öffentlichen Verkehr und die öffentliche Sicherheit gewährt werde, aber jeder über diese Grenzen hinausgehende Eingriff in den Privatbereich der einzelnen Person sein sollte. Nur soweit Gastwirthschaften u. i. w. dem Publikum offen ständen, unterlägen sie dem polizeilichen Verwaltungsrecht; dies horte aber auf, wenn und solange ein Raum an eine Privatperson oder geschlossene Gesellschaft vermietet wird. Daher bedürfe eine Anzeigepflicht, die in einem dem Gastwirth abgetretenen Lokale von einer Privatperson oder von einer geschlossenen Gesellschaft veranstaltet wird, weder einer polizeilichen Genehmigung noch einer vorgängigen Anzeige.

* Beitragspflicht zur Handelskammer. Der Maschinenfabrikant K. war von der Handelskammer zu S. zu den Beiträgen für die Handelskammer herangezogen worden. Nach fruchtlosem Einspruch erhob K. Klage mit dem Antrage auf Freistellung, da er Handwerker und nicht Kaufmann sei; auch sei er zu den Beiträgen für die Handelskammer herangezogen worden. Seine Eintragung in das Handelsregister sei gegen seinen Willen erfolgt. Er beschäfte in der Regel 12—13 Arbeiter, davon seien 4—5 Gesellen und die übrigen Arbeiter Lehrlinge, auch arbeite er selbst mit. Nachdem der Bezirksauschuss festgestellt hatte, daß K. selbst seine Eintragung ins Handelsregister beantragt hatte, erkannte er auf Abweisung der Klage, da die beiden Voraussetzungen für die Beitragspflicht und die Wahlberechtigung zur Handelskammer vorhanden seien, denn K. sei nicht nur zur Gewerbesteuer eingeschätzt, sondern stehe auch im Handelsregister eingetragen. In seiner Revision behauptete K., er sei lediglich infolge von Strafanordnung veranlaßt worden, seine Eintragung ins Handelsregister nachzusuchen. Der Vertreter der Handelskammer beantragte die Verwerfung der Revision und betonte, eine Doppelbesteuerung finde thatsächlich im weiten Umfange statt. Das Geles verhindere dies nicht; eine gesetzliche Regelung in dieser Beziehung dürfe erst die Zukunft bringen. Das Oberverwaltungsgericht hob jedoch die Vorentscheidung auf und wies die Sache an die Vorinstanz mit der Begründung zurück, nach dem Handelskammergesetz sei die Beitragspflicht an zwei Voraussetzungen geknüpft; der Beitragspflichtige müsse Kaufmann sein und im Handelsregister eingetragen stehen. Sei K. nicht Kaufmann, sondern Handwerker, so müsse er von den Beiträgen zur Handelskammer freigestellt werden.

* Schlachthausbericht. In vergangener Woche wurden im städtischen Schlachthause geschlachtet: 84 Rinder, 108 Kälber, 387 Schweine, 142 Schafe und 4 Ziegen.

genbild ein. Ja, seine kaltsblütige Sicherheit verließ ihn auch dann nicht, als ein gewisser bedenklicher Umstand die ganz besondere Aufmerksamkeit des Kriminalkommissars zu erregen schien. „Sie sagen, daß die Thür des Zimmers heute Vormittag gewaltsam geöffnet wurde“, wandte er sich im Weisheit der Dienerschaft an den Hausherrn. „Zur Neffe müßte sie darnach gestern Abend hinter sich verschlossen haben.“ „Gewiß, daran läßt sich wohl auch nicht zweifeln.“ „Und der Schlüssel steckte also von drinnen im Schloß?“ „Ich muß gestehen, daß ich darauf nicht zu antworten weiß. In meiner Erregung über die schreckliche Neuigkeit habe ich auf einen so neben-sächlichen Umstand nicht geachtet — zumal ich ja erst herbeigerufen wurde, nachdem die Thür bereits geöffnet war.“

Der Schlüssel war nicht im Schloß, mißachte sich jetzt der Diener ein, „ich weiß es ganz bestimmt.“ „Sein Fehlen ist Ihnen also aufgefallen, da Sie sich dessen so genau erinnern?“ „Das nun wohl gerade nicht. Ich habe mir weiter nichts dabei gedacht. Aber ich weiß es, weil ich das Schloß mit einem Haken aufgeschlossen habe. Und das hätte ich nicht gekonnt, wenn der Schlüssel darin gewesen wäre.“ „Aber wenn er nicht im Schloße steckte, mußte er sich doch irgendwo hier im Zimmer befinden — und zwar an einer augenscheinlichen Stelle, denn es ist wohl nicht anzunehmen, daß ihn der junge Mann geflissentlich verbergt haben sollte.“

Jetzt meldete sich das Stubenmädchen, um mit aller Bestimmtheit zu erklären, daß sie nach der Rüstung in dem Zimmer sehr gründlich aufgeräumt habe, und daß ein so großer Gegenstand wie ein Schlüssel ihrer Aufmerksamkeit dabei unmöglich hätte entgehen können. Daß sie ihn nicht gefunden, konnte nach ihrer nachdrücklichen Versicherung als ein unumstößlicher Beweis für sein Nichtvorhandensein genommen werden.

Zulius Löwengard sah, daß der Kommissar nachdenklich wurde, und wenn er es auch vorgezogen

W. Zinn, 29. Juni. (Handwerker-Versammlung.) Gestern Nachmittag fand im Bismarckschen Saale eine überaus zahlreich besuchte Handwerker-Versammlung statt, an der auch Bürgermeister Böttche theilnahm. Tischlermeister Emil Menning aus Bromberg (Vorstandsmitglied der dortigen Handwerkskammer) eröffnete die Sitzung mit einem Kaiserhede. Hierauf hielt Handwerkskammersekretär Budjuhn einen längeren Vortrag über die Neuorganisation des Handwerks, wofür dem Redner lebhafter Beifall gezollt wurde. Die in der sich anschließenden Diskussion aufgeworfenen Fragen wurden ebenfalls von dem Vortragenden beantwortet.

Z. Czarnikau, 28. Juni. (Verschiedenes.) Nachdem es hier im Juni wiederholt durchdringend geregnet hat, zeigen die Regenmesser auf vielen Stellen wieder Gras, insbesondere im Ueberflutungsgebiet am Stau II bei Lindenwerder. Infolge von Anträgen der Wiesenbesitzer soll in diesem Jahre bei Stau II zum ersten mal nach Beendigung des ersten Heuchmittes eine kurze Ueberflutung der Wiesen erfolgen, welche Anordnung von den seit Jahren schwer geschädigten Wiesenbesitzern mit Genehmigung aufgenommen und voraussichtlich auch einen guten Erfolg haben wird. Die Herstellung von Längsdämmen und Querverwallungen bei Stau I (Nowen) schreitet rüstig fort. Soffentlich bemüht sich diese Anlage, so daß endlich ein geeignetes Mittel gefunden ist, dem fortschreitenden Verfall der Nebewiesen wirksam zu begegnen. — Das Wintergetreide steht hier durchweg gut, ebenso die Sommerung und die Hackfrüchte, so daß eine gute Mittelernte in Aussicht steht. — Gestern weilten der Oberlandesgerichtspräsident Gryczewski und Oberlandesgerichtsrath Dr. Rohde aus Posen hier, um mit der Stadt wegen neuerer Hergabe der Räume für das königliche Amtsgericht zu verhandeln und um Erhebungen wegen des Baues eines Amtsrichterdienstgebäudes anzustellen.

f. Argentan, 29. Juni. (Handwerker-Versammlung.) Kürzlich fand auf Veranlassung der Handwerkskammer zu Bromberg im Bismarckschen Saale eine allgemeine Handwerker-Versammlung statt, welche sehr zahlreich besucht war. Die Versammlung wurde vom Bürgermeister Komalste eröffnet und geleitet. Der Vorsitzende der Handwerkskammer zu Bromberg, Maurermeister H. Berndt, begrüßte die Versammlung namens der Handwerkskammer. Handwerkskammersekretär Budjuhn entwickelte darauf in einem längeren Vortrage die Zwecke und Ziele der neuen Handwerksorganisation, woran sich eine lebhafte Debatte anschloß.

Thorn, 27. Juni. (Namensänderung.) Kaufmann Richard Kohn, Mitinhaber der Firma Kuznitsch in Thorn, hat um Abänderung seines Namens gebeten. Es ist ihm infolgedessen gestattet worden, sich Koller zu nennen.

Elbing, 28. Juni. (Weiler an seinen Fenstern eine Gardinen anbringen wollte.) hatte ein hiesiger Rentier mehrfach von seinem Hauswirth den Kaufpaß bekommen. Kaum hatte er eine neue Wohnung bezogen, als auch schon der Streit losging. Beim nächsten Kündigungstermin gab dann den Abgabepflichtigen schließlich wird aber auch der Hartnäckigste des vielen Umziehs überdrüssig. Gardinen wollte er nun einmal nicht anbringen; es blieb ihm also weiter nichts übrig, als sich ein Haus zu bauen, in dem er nach Belieben schalten und walten kann und sich nicht um einen nach Gardinen verlangenden Hauswirth zu kümmern braucht. Der Rentier ist aber vorsichtiger Weise mit seinem Neubau auf die Vorstadt gezogen, weil er dort auch am besten vor lästigen Nachbarn geschützt zu sein hofft.

Ysa, 28. Juni. (Eine alte Beugin) erregte dieser Tage im Schwurgerichtssaale des Landgerichts zu Ysa berechtigtes Aufsehen. Es war das, wie die „L. Ztg.“ berichtet, die im Jahre 1799 geborene Landfrau Katharina Zanowski aus Dren, Kreis des Landes. Das 103 Jahre alte Mütterchen machte ihre Aussagen noch bei verhältnismäßiger Geistesfrische, wemgleich die Sprache infolge der Zahnlosigkeit nur theilweise verständlich wurde. Die alte Wajurin wird in ihrer Segend für eine Art Wahrsagerin gehalten und beschäftigt sich mit der „Befpredung“ des Viehes gegen Krankheiten und ähnlichen schönenkünsten, die ja bekanntlich auf dem Lande leider noch immer erheblich florieren.

hätte, sich zu diesem Punkte nicht äußern zu müssen, schien es ihm doch nothwendig, der von ferne drohenden Gefahr noch rechtzeitig zu begegnen.

„Wenn es mir gestattet ist, eine Meinung zu äußern“, sagte er, „so glaube ich, daß sich das scheinbare Fehlen dieses Schlüssels auf eine natürliche Weise erklären läßt. Mein unglücklicher Neffe dürfte ihn, einer alten Gewohnheit folgend und ohne jede besondere Absicht, wieder in die Tasche gesteckt haben, nachdem er die Thür hinter sich verschlossen hatte. Man wird ihn wohl in seinen Kleidern finden. Oder man muß, wenn dies wider Erwarten nicht der Fall sein sollte, annehmen, daß er beim Transport des Kleides oder bei seiner haltigen Entkleidung verloren gegangen ist. Die ganze Frage hat doch auch wohl nur insofern Bedeutung, als es sich um die Vermuthung handeln könnte, daß der Verunglückte von einem anderen eingeschlossen worden sei. Und ich glaube nicht, daß ein Mensch mit gefundenen Sinnen dieser Vermuthung im Ernst Raum geben werde. Ich für meine Person wenigstens würde einen solchen Verdacht geradezu für Wahnmis halten.“

Und seine Erklärung über den wahrcheinlichen Verbleib des vermischten Gegenstandes leuchtete dem Kriminalbeamten ebenso vollständig ein, wie ihm das von dem mutmaßlichen Hergang des Unglücks-falles entworfen Bild eingeleuchtet hatte. Er stimmte der letzten Aeußerung Löwengards zu und sah seine Aufgabe als beendet an.

„Ich denke, daß die Sache, soweit eine Einmündung der Polizei in Frage kommt, mit meinem Bericht abgethan ist“, meinte er, als er sich von dem Herrn des Hauses verabschiedete, „aber es ist ja immerhin möglich, daß aus formellen Gründen noch diese oder jene Person von Ihrem Personal zur Vernehmung vorgeladen wird. Dafür, daß man Sie selber mit solchen Weisheitsreden nicht mehr behelligen werde, kann ich mich wohl unter allen Umständen verbürgen.“

Mit bekümmertem Miene hatte ihm Zulius Löwengard für diese freundliche Verbeugung gedankt; aber sobald er wieder allein war, ging ein triumphirendes Aufschauen über sein Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Moderne Freibauter.

Roman von Reinhold Drmann.

(38. Fortsetzung.)

Auf dem Heimwege trat er in ein Telegraphenbureau, um den Oberstleutnant v. Frankfus pflichtgemäß vom dem Vorgefallenen in Kenntniß zu setzen, und nun brachte er mit schmerzlicher Stimme seiner in angstvoller Erwartung harrenden Tochter die traurige Kunde.

„Wenn ich nur begreifen könnte, wie das Unglück hat geschehen können!“ sagte Gilde, die sich seit Stunden über diese Frage den Kopf zerbrochen hatte. „Der Diener erklärt, daß die drei Klammern der Gastrone gebrannt haben, als César nach Hause kam und sie können doch nur durch das Schließen der Käbne ausgelöst worden sein. Wodurch aber ist César veranlaßt worden, diese Käbne wieder zu öffnen? Es ist doch undenkbar, daß er die Absicht gehabt haben sollte, sich selbst ums Leben zu bringen.“

„Nein, eine solche Absicht halte ich auch für gänzlich ausgeschlossen“, erwiderte Löwengard, „denn es hätte ihm dazu ebensowohl an einer genügenden Veranlassung, wie an der erforderlichen Willensstärke gefehlt. Und man braucht nicht zu einer so unwahrscheinlichen Vermuthung zu greifen, um den Hergang zu erklären. Es ist nach Roberts Aussage leider außer Zweifel, daß César seiner Sinne nicht ganz mächtig war, als er heimkehrte. Er hatte wohl im Kreise seiner Kommilitonen dem Glase zu eifrig zugeprochen, wie es ja trotz meiner dringenden Vorstellungen eben nicht selten geschah. Zu der Schlaftrigkeit seines Rauses wird er dann die Käbne der Gastrone zuerst geschlossen und sie später wieder geöffnet haben, weil er erkannte, daß er in den Kleidern war. Ob es ihm dann nicht gelungen ist, in der Finsterniß sein Feuerzeug zu finden, oder ob ihn die Müdigkeit gleich wieder übermächtig hat, ehe er überhaupt darnach gesucht, ist eine Frage, auf die wir freilich niemals Antwort erhalten werden; denn der Mund, der einzig imstande wäre, sie zu geben, ist ja nun auf ewig geschlossen.“

(Nachdruck verboten.)

Die Erklärung, welche Löwengard seiner Tochter über das Ableben Césars gab, war so nachliegend und einfach, daß sie nothwendig einleuchtend mußte. Es war freilich nicht die einzige, die Julius Löwengard erformen hatte, während er schlaflos in verzehrender Unruhe den Anbruch des Tages herbeisehnte; aber sie war ihm nach reiflicher Ueberlegung als die natürlichste erschienen, und er hatte sich entschlossen, sie so oft zu wiederholen, bis alle Welt daran glaubte. Es gewährte ihm lebhaftere Genugthuung, zu sehen, daß Gilde sogleich von ihrer Richtigkeit überzeugt schien. Eine ungleich größere Befriedigung aber mußte es ihm bereiten, daß sie auch dem scharfen Verstande eines in allen Künsten menschlicher Verfahrtheit wohlverfahrenen Mannes keinen Anlaß zu misstrauischen Zweifeln gab.

Witten in seinem Gespräch mit dem jungen Mädchen wurde er durch die Meldung abgerufen, daß ihn ein unbekannter Herr in dringender Angelegenheit zu sprechen wünsche, und es überraschte ihn nicht, da sich der Fremde mit gemessener Höflichkeit als Beamter der Kriminalpolizei zu erkennen gab. Der zur ersten Hilfeleistung herbeigerufene Arzt hatte pflichtgemäß die vorgeschriebene Anzeige von dem angefallenen Unglücksfall erstattet, und derselbe war abgegangen worden, um an Ort und Stelle die Einzelheiten des verhängnißvollen Ereignisses festzustellen.

Er nahm seine Aufgabe keineswegs leicht, sondern ging mit echt kriminalistischer Umficht und Gründlichkeit zu Werke. Nachdem er sich von Löwengard genaue Auskunft über den Charakter und die Gewohnheiten seines Neffen hatte geben lassen, unterzog er das Schlafzimmer einer eingehenden Besichtigung. Er prüfte der Beschaffenheit der Gabelung und verhörte zuletzt auch noch sämtliche Dienstmoten, um sich mit einem völlig erschöpfenden Material für den Bericht zu versehen, den er an seine vorgeordnete Behörde zu erstatten hatte.

Die ganze Prozedur währte nahezu eine Stunde, und wenn es auch sicherlich nicht die angenehmste in Julius Löwengards Leben war, so büßte er seine ruhige Selbstbeherrschung dem inquirirenden Beamten gegenüber doch nicht für einen einzigen Au-

Gerichtssaal.

W. Bromberg, 1. Juli. (Schwurgericht.) In der gestrigen Sitzung wurde wegen Verletzung der Arbeit Franz Zabzinski aus Dzierzina zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und die Dienstmagd Stanislawa Wagnowska aus Kornatowo wegen Kindesmordes zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt. In beiden Strafsachen war während der Verhandlung die Definitivität ausgeschlossen.

Snowrazlaw, 27. Juni. Ein interessanter Fall von fahrlässiger Körperverletzung kam heute vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung. Angeklagt war der Grundbesitzer Wilhelm Zoop aus Kronschowo. Am 24. November 1900 bediente der Tagelöhner Franz Szepielski die Dampfmaschine des Angeklagten, seines Arbeitgebers, und geriet bei Delung der Maschine mit der linken Hand in das Getriebe, die völlig zerquetscht wurde, so daß der ganze Unterarm amputiert werden mußte und Sz. nun ein Krüppel sein lebenslang bleibt. Die Anklage war dem Angeklagten vor, daß er die gesetzlichen Schutzmittel beim Gange der Maschine nicht angewendet und deshalb in fahrlässiger Weise die Verkrüppelung des Sz. herbeigeführt habe. Der Angeklagte gab zu, daß an jenem Tage die Bedienung der Maschine gefehlt habe, doch könne er für den Unfall des Sz. nicht verantwortlich gemacht werden, weil dieser vorzüglich und absichtlich sich die Verkrüppelung beigebracht habe. Als Beweis dafür gelte die Entscheidung des Bezirksausschusses. Infolge seiner Verurteilung hat Sz. nämlich die ihm zuzehörende Rente von der Arbeiterversicherung in Polen verlangt, und diese hat nun nach eingehender Untersuchung der Sachlage durch den Bezirksausschuß das Gesuch des Sz. abgelehnt. In der Motivierung der Ablehnung heißt es, die Erhebungen über diesen Unfall hätten ergeben, daß Sz., um Rente zu erhalten, vorzüglich den Arm von der Maschine sich habe zerquetschen lassen. Auf die Berufung des Sz. hat dann das Schiedsgericht dahin entschieden, daß wohl anzunehmen sei, daß Sz. bei der Bedienung der Maschine leichtsinnig gehandelt habe, doch müsse stark bezweifelt werden, daß der Verletzte mitwollte und vorzüglich die Hand sich habe zerquetschen lassen. Deshalb erkannte das Schiedsgericht dem Verunglückten eine Rente von 186 Mark bis an den Tag des Spruches, und von da ab eine jährliche Rente von 181 Mark zu. Gegen diese Entscheidung hat die Rentenversicherung bei dem Reichsgericht die Revision eingeleitet, dieses will aber erst das Urteil fällen, nachdem die hiesige Strafkammer gesprochen haben wird. In der heutigen Gemeindefassung befandete eine Frau Sonnenberg, daß die Ehefrau des Verunglückten ihr sowohl vor, als nach dem Unfälle gesagt habe, daß ihr Mann den Unfall herbeigeführt hätte, um eine lebenslängliche Rente zu bekommen. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten Zoop 6 Wochen Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte aber auf Freisprechung, weil in der Verkrüppelungssache ein Zweifel obwalte.

Posen, 28. Juni. Eine Affäre im hiesigen Seminar bildete heute vor dem Schöffengericht den Gegenstand der Verhandlung gegen den Seminarlehrer Jakob Jaroszyk aus Posen wegen Verleumdung. Am 13. März d. J. hielt der Kriminalkommissarius Böhm in Begleitung des Kriminalassistenten Pöschmann im erzbischöflichen Priesterseminar eine Hausdurchsuchung ab. Unter anderem fand bei dem Kleiner Bierlacker verbotene polnische Schriften vorgefunden worden; unbemerkt ergriff G., die auf dem Tisch angeordneten Papiere und ließ von der zweiten Etage nach dem Keller hinunter, Kriminalbeamter Pöschmann ließ dem Kleiner nach und hatte ihn schon gefaßt, als plötzlich auf die Treppe des G. der Diener Jaroszyk mit einer hocherhabenen Eisenstange in der Hand dem Beamten den Weg versperrte, die Papiere aus der Hand des Wasserlochs hineinwarf. S. soll sich dadurch der vorläufigen Verhaftung der beschlagnahmten Papiere schuldig gemacht, trotzdem ihm der Kriminalbeamte P., allerdings in deutscher Sprache zurecht, sich hin Kollegebeamter. Der Angeklagte betritt seine Schuld und bemerkt, daß er die Worte des Beamten nicht verstanden hatte, da er der deutschen Sprache nicht mächtig sei. Der Staatsanwalt beantragte eine Woche Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung. Es liegt zwar ein außerordentlich reger Verdacht vor, aber da als er-

wiesen gelten konnte, daß der Angeklagte der deutschen Sprache nicht mächtig sei und nicht erwiesen worden sei, daß der Angeklagte von der Beschuldigung der Papiere gewußt habe, mußte seine Freisprechung erfolgen.

Thorn, 29. Juni. Vor dem Kriegsgericht hatte sich gestern der Sergeant Karl Streg von der 2. Kompagnie Artillerieregiments Nr. 11 wegen unerlaubter Entfernung vom Truppenheil zu verantworten. Dieses Vergehens hat er sich infolge eigenhändlicher Umsände schuldig gemacht. Er war am 17. Mai nach seiner Heimat Brenzlau gefahren, wo er seiner Braut das Geständnis machen wollte, daß er sich in Thorn mit einem anderen Mädchen eingelassen, dieses Verhältnis haben gehabt und er daher monatlich 10 Mk. Alimententrente zahlen müsse. Trotzdem sein Urlaub bis zum 31. Mai währte, konnte Streg es nicht übers Herz bringen, der Braut seine Sünde zu beichten. Er reiste ab, zunächst nach Berlin zu seinem Bruder. Nach drei Tagen kehrte er aber wieder nach Brenzlau zurück, da ihm sein Gewissen keine Ruhe ließ. Ein Geständnis machte er aber trotzdem seiner Braut nicht. Dann trat er wieder in die Küche ein, machte aber in Schlich Salt, weil er wegen seiner mehrjährigen Urlaubüberschreitung sich fürchtete, nach der Garnison zurückzukehren. Nachdem er sich telegraphisch Geld beschafft, trat er eine Art Zerfahrt an, die ihn u. a. nach Stargard, Rajewsk, Stettin, Schneidemühl führte. Einige Male ließ er auch seinem Truppenheil die Nachricht zugehen, daß er am nächsten Tage wieder bei der Kompagnie eintreffen werde. Schließlich wurde er am 17. Juni festgenommen. Das Kriegsgericht sah den Fall milde an und erkannte auf die zulässige niedrigste Strafe von 6 Wochen und einem Tage Gefängnis und nahm von der beantragten Degradierung Abstand.

Sport und Jagd.

Kiel, 30. Juni. Die dritte Weltfahrt der Sonderklasse des kaiserlichen Yachtclubs und des Norddeutschen Regattaverbands begann heute Mittag 12 Uhr 5 Minuten unter Beteiligung sämtlicher 16 Yachten. Der Ruderer begab sich mit dem Verkehrsboot „Hulda“ zur Beobachtung der Regatta auf das Kattegat. Die offiziellen Resultate der gestrigen Regatta werden erst morgen Nachmittag veröffentlicht werden. Die Meldung in dem Bericht über das Regatta-Ergebnis vom Freitag den 27. d. Mon. wonach die „Meteor“ Protokoll eingeleitet hätte, entspricht nicht den Thatsachen. Nicht „Meteor“, sondern „Giebel“ hat Protokoll eingeleitet und auch „Giebel“ hat diesen Protokoll bald wieder zurückgezogen.

Frankfurt a. M., 30. Juni. Bei der heutigen Auktionen gewannen der Käuferspreis im Wiener die Frankfurter Auktionsgesellschaft Sachhausen, zweiter wurde der vorjährige Gewinner, der Spindlerfelder Auktionenverein.

Aus den Bädern.

Wiesbaden, 30. Juni. Zur Erleichterung des ungemein gesteigerten Bedarfs des Eisenbahnverkehrs in diesem Sommer nach einem weiteren direkten Schnellzug Berlin-Südbrunn (Berlin Abfahrt 11 Uhr 55 Minuten) verkehren und zwar bis Ende August. Die Vorläufer hat schon sehr lebhaften Besuch gebracht; mehr als 1000 Kurgäste genießen am Strand und in den Bädern die prächtige, hier selten durch Wolken getriebene Sommerzeit.

Standesamt Bromberg (Landbezirk).

Aufgebote. Maurer Richard Bogumil, Neu-Beitz, Johanna Klisch, Bromberg. Königlichster Fortaufseher Paul Klug, Lohowen, Olga Kunz, Scheiters Fortbau. Geschlechtsregister. Arbeiter Franz Kruszinski, Schönborn, Antonie Giesl, Bromberg. Geburten. Rührer Adolf Krüger, Großholl 1 S. Fischer Simon Swiatkowski, Schwedenhöhe 1 S. Maler Boleslaus Kunder, Neu-Beitz 1 S. Buchhalter Franz Genie, Cöthenholm 1 S. Arbeiter Johann Wjosek, Schwedenhöhe 1 S. 1 weibliche Geburt. Sterbefälle. Wilhelm Bialke, Brahnau, 2 T. Magimilian Sadecki, Schwedenhöhe 6 Mon. Marie Gese, Schwedenhöhe, 2 J. Bronislaw Dolenski, Schwedenhöhe, 3 J. Bruno Wdamecht, Schwedenhöhe, 8 J.

Standesamt Schulin.

Vom 21. bis 28. Juni. Ehegeschichten. Eigentümer Wilhelm Kratal, Rabott, Martha Weisig. Geburten. Bäcker Rudolf Pansegrau 1 S. Arbeiter Franz Slobitowski 1 S. Klempnermeister Richard Neumann 1 S. Bekker Albert Rosenke 1 S. Besitzer Gustav Schmidt, Sanddorf Kreis Inowrazlaw, 1 S. Sterbefälle. Frau Wilhelmine Bogz geb. Rafislawski 36 J. Martha Flint 1 Mon.

Handelsnachrichten.

Danzig, 30. Juni. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer rotbunt 783 Gr. 175 Mk., Sommer; fei-

weiß als Speicher 788 Gr. 173 Mk., ruffisch, zum Transit rotbunt als Speicher 734 Gr. 182 Mk., per Tonne. Roggen ohne Handel. — Getreide unverändert. Weizen ist inländische große 650 Gr. 125 Mk., ruff. zum Transit — M. per Tonne. — Safer unverändert. Gehandelt ist inländisch — M., ruff. zum Transit als Speicher 122 Mk. per Tonne. — Wetter: Schön. — Temperatur + 18 Grad R. — Wind: NW. — Thermometer: + 19 Grad R.

Königsberg, 30. Juni. Roggen flau, inländischer gehandelt per 714 Gr., je 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 Mark, über 788 Gr. mit 1/2 Mark per Tonne zu regulieren, 141.50 M. — Wetter: Brachtvoll. — Wind: N. — Thermometer: + 19 Grad R.

Warenmarkt. Berlin, 28. Juni. (Original-Bochenbericht für Stärke und Stärkefabrikation von Max Sebersky, Berlin W. Mauerstraße 45/46.) Es sind zu notieren: Ia. Kartoffelmehl 16,0—16,50 M., Ia. Kartoffelmehl 16,00—16,50 M., Ia. Kartoffelmehl 16,00—16,50 M., feuchte Kartoffelmehl Gradparität Berlin — M., Fabrikanten für Frankfurt a. D. zahlen frei Berlin — M., gelber Syrup 18,50—19,00 M., Capillair-Syrup 19,25 bis 19,75 M., Export 20,25—20,75 M., Kartoffelstärke, gelber 18,50—19,00 M., do. do. Capillair 19,50—20,00 M., Humm, Souleur 31,00—32,00 M., Bier-Souleur 30,00—31,00 M., Dextrin, gelb und weiß Ia. 21,50—22,00 M., do. IIa. 19,00—19,50 M., Weizenstärke (Steinfeld) 35,00—36,00 M., do. (großhändl.) 36,00—37,00 M., Halbfeld und Schleifstäbe 39,00—40,00 M., Stärke 32—34 M., Stärke 32,00—33,00 M., Reißstärke (Strahlen) 50,00 bis 51,00 M., do. (Stücken) 49,00—50,00 M. Alles per 100 Kilogramm ab Bahn bei Parteen von mindestens 10000 Kilogramm.

Magdeburg, 30. Juni. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Saft 7,00—7,12 1/2, Nachprodukte 75 Proz. o. S. 5,00—5,25. Rübig. Krittallzucker I. u. Saft 27,70. Brotraffinade I. o. F. 27,95. Gemahl. Raffinade mit Saft 27,70. Gemahl. Weis I. mit Saft 27,70. Rohzucker I. Produkt Transitio f. ab D. Hamburg per Juni 6,00 Gb., 6,07 1/2 Br., per Juli 6,07 1/2 bez., 6,05 Gb., per August 6,22 1/2 bez., 6,17 1/2 Gb., per Oktober-Dezember 6,55 Gb., 6,60 Br., per Januar-März 6,77 1/2 Gb., 6,82 1/2 Br. — Schwächer.

Vorräte aus erster Hand an Erzeugnissen betragen zu Ende Juni 2 551 000 Zentner.

Hamburg, 30. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen mütter, holl. loco 168—170, Farb Winter Nr. 2 135,00, Roggen mütter, holländisch, eif. Hamburg 110,50, loco — mecklenburgischer 160—164. — Mais matt, 135,00, runder 95,00. — Hafer fest. — Gerste fest. — Mühlruhg, loco 55,50. — Spiritus (unverfeinert) still, per Juni 12,00 Br., 11,50 Gb., per Juni-Juli 12,00 Br., 11,50 Gb., per Juli-August 12,00 Br., 11,50 Gb. — Raffee ruhig, Linnas 1500 Saft. — Petroleum stetig, Standard white loco 6,70. — Wetter: Schmil.

Paris, 30. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen loco billiger, per Juni — Gb., — Br., per Oktober 7,58 Gb., 7,59 Br. — Roggen per Oktober 6,36 Gb., 6,37 Br. — Hafer per Oktober 5,77 Gb., 5,78 Br. — Mais per Juli 5,02 Gb., 5,03 Br., per August 5,11 Gb., 5,12 Br. — Kohlraps per August 11,00 Gb., 11,10 Br. — Wetter: Hitz.

London, 30. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. — Roggen fest. — Hafer fest. — Gerste fest. Amsterdam, 30. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftlos. — Roggen auf Termine flau, per Oktober 120. — Mühlruhg loco 29, per September-Dezember 27 1/2.

London, 30. Juni. An der Rüste 5 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiß.

London, 30. Juni. (Getreidemarkt.) Schlusbericht. Getreidemärkte träge, Weizen 1/4 h. niedriger, Mais flau und leichter werdend, Gerste fest.

New-York, 30. Juni. Weizen per Juli D. 80 1/2 C. per September D. 78 1/2 C.

Berlin, 30. Juni. Die Börse begann die neue Woche in ziemlich fester Haltung, soweit das bei der geringfügigkeit des Verkehrs in den Kurven erkennbar war, denn die Umsätze hielten sich überall in den engen Grenzen, da nichts vorlag, was zu einer lebhafteren Thätigkeit hätte Anlaß geben können. Von den österreichischen Arbitragepapieren haben Kreditaktien einen kleinen Bruchteil eines Prozents gewonnen; Franzosen schwächten sich nach festem Anfang etwas ab; Lombarden haben ca. 0,50 Prozent verloren. Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Österreichische Kreditaktien 212,40 bez., Franzosen 150,90 bis 51 bez., Lombarden 17,50 Gb. Analofer 39,25 bez., Italienische Rente —, bez. Spanier 81,90 bez., 4 1/2 Prozent, Chinesen 90,00 bez., Türkenloose 112,25—12 bez., Buenos-Aires 39,60 bez. Diskonto-Kommandit 184,40 bis 50 bez., Darmstädter Bank 137,60 bez. Nationalbank f. D. 114,25 bez. Berliner Handelsgesellschaft 155,75

bez. Deutsche Bank 207,90 bez. Dresdner Bank 144,25 bez. Dortmund-Gronau —, bez. Marienburg-Mlawka —, bez. Gotthardbahn 170,50 bez. Transvaal 175—5,25 bez. Canada-Pacific 130,25—30 bez. Prince Henri 96,10 bez. Große Berliner Straßenbahn 204,00 bez. Hamburg-Amerika 107,40 bez. Nordb. Lloyd 105,25 bez. Dynamit-Trust 175,60 bez. Meridional 126,30 bez. Mittelmeer 84,60 Gb. Neue Russ. Anleihe — bez. Sprot. Reichsanleihe 92,70 bez. — Tendenz: still.

Frankfurt a. M., 30. Juni. (Geldmarkt.) Oester. Kreditaktien 212,50, Franzosen 150,20, Lombarden 170,50, Diskonto-Kommandit 184,60, Dresdner Bank 144,40, Bochumer Gußstahl 189,45, Gelsenkirchen 169,50, Laurahütte 197,10, Stahlwerke 103,05, Spanien 82,00. — Still.

Wien, 30. Juni. Ungarische Kreditaktien 688,00, Oesterreichische Kreditaktien 675,00, Franzosen 150,20, Lombarden 170,50, Gelsenkirchen 169,50, Diskonto-Kommandit 184,60, Oesterreichische Papierrrente 101,70, Oesterreichische Kronenanleihe 99,60, Ungarische Kronenanleihe 97,80, Marknoten 117,36, Bankverein 454,00, Ränderbank 419,00, Buchhändler B. B. —, Märkische Loose 107,75, Brüder —, Alpine Montan 403,50. — Ruhig.

Paris, 30. Juni. Proz. Rente 101,47 1/2, Italiener 103,45, Sprot. Portugiesen —, Spanier andere Anleihe 81,75, Proz. türk. Anleihe Gr. C. 28,55, do. Gr. D. 26,65, Türkische Loose 113,50, Ottomanbank 571,00, Rio Tinto 1098, Suezkanalaktien 4053. — Behauptet.

Verloofungen.

Frankfurt a. M. 20. Thaler-Loose. Gewinnziehung in Frankfurt am 30. Juni. 45 000 Mark Serie 7627 Nr. 44. 9000 Mark Serie 9954 Nr. 25. 7500 Mark Serie 8178 Nr. 42. 2400 Mark Serie 4352 Nr. 40. Je 300 Mark Serie 55 Nr. 24. Serie 511 Nr. 6. Serie 951 Nr. 33. Serie 951 Nr. 33. Serie 3000 Nr. 38. Serie 8634 Nr. 18. Serie 4630 Nr. 30. Serie 8199 Nr. 41. Serie 8587 Nr. 20. Serie 9302 Nr. 37. Je 210 Mark Serie 8178 Nr. 46. Serie 8742 Nr. 5. Serie 8808 Nr. 20. Serie 8834 Nr. 21. Serie 9147 Nr. 22. Serie 9864 Nr. 12.

Thornor Weichsel-Schiffsrapport.

Thorn, 30. Juni. Wasserstand 3,46 Meter über O. Wind: NW. — Wetter: Heiter. — Barometerstand: Veränderlich. — Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers	Art der Ladung	Abgang	Wort nach
Kap. Greifer	D. Affice	Eisenträger	Danzig-Thorn
Kahn	Kahn	Klein	Warschau-Thorn
Stelisch	do.	do.	do.
Wielke	do.	do.	do.
Witt	do.	do.	do.
Rudnicki	do.	Weizen	Wloclaw-Thorn
Schüler	do.	Gasföhlen	Danzig-Thorn
Meier	do.	Plastersteine	do.
Pflugradt	do.	Harz	Danzig-Warschau
Kopczynski	do.	Röhren	Danzig-Danziga
Gzara	do.	Rübenknüttel	Prattow-Danzig
Polaszewski	do.	do.	do.
Burich	do.	Rohzucker	Wloclaw-Danzig
Wolkowski	do.	do.	do.
Drenkow	do.	Röhren	Danzig-Danziga
Pohlmann	do.	do.	do.

Neudamm, 30. Juni. Es sind heute von hier abgeschwommen: Tour Nr. 73—74, Wegener mit 32 Flotten.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Tageskalender für Mittwoch, den 2. Juli. Sonnenaufgang 3 Uhr 20 Minuten. Sonnenuntergang 8 Uhr 24 Minuten. Tageslänge 17 Stunden 4 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 23° 6'. Mond abnehmend. Mondanfang gegen 1 Uhr nachts. Untergang vor 1 Uhr nachmittags.

Zeit der Beobachtung.	Lufttemperatur in Grad Celsius.	Lufttemperatur in Grad Fahrenheit.	Barometer in Millimeter.	Barometer in Linien.	Windrichtung.	Windstärke.	Wetter.
6. 30 mittags 1 Uhr	75,5	23,9	15	0	0	0	0
6. 30 abends 9 Uhr	75,1	17,9	30	0	0	0	0
7. 1 früh 9 Uhr	76,0	24,0	35	0	0	0	0

Skala für die Dewingung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern 20,1 Grad Reaumur = 25,1 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 10,7 Grad Reaumur = 13,4 Grad Celsius.

Vorausprognose für die nächsten 24 Stunden.

Wechsell. bewölkt, schwül und zur Gewitterbildung geneigt.

Rinkauer Sonderzüge. Vom 1. Juli bis 17. August: Täglich ab Bromberg 8 45 u. 9 00 Uhr nachm., „ Rinkau 7 20 u. 8 00 abends. Außer. Sonntags ab Bromberg 8 00 am, ab Rinkau 8 00 abds.

Abfests vom Wege. In üblicher Einfahrt liegt manche herrliche Sommerfrische. Freilich muß man in den kleinen Orten manches missen, und vieles ist nur schwer zu erlangen. Dies gilt nicht zum wenigsten von den Lebensmitteln. Die kuge Hausfrau weiß sich aber zu helfen und verproviantiert sich mit solchen Produkten, die ihr einen Teil der täglichen Nahrungsfragen abnehmen. Hierzu gehören in erster Linie die abwärtsgeführten Maggi-Erzeugnisse: Maggi-Würze und Maggi's Bouillonkapseln.

Berliner Börse vom 30. Juni.

Dtach. Fonds u. Staats-Pap.		Sächsische.		de. Staatsrente		Deutsche Hypoth.-Pfändr.		Bank-Aktien.	
Dt. Reichs-Schatz	101,000	Schles. Altld.	90,000	do. Bod.-Cr. conv.	95,700	Anh. Dess. Pfr.	100,250	Aschener Discont.	134,600
Dt. Reichs-Schatz	102,000	do. do.	90,000	do. Bod.-Cr. conv.	95,700	Br. Hann. H.-B.	96,500	Barm. Bankverein	122,400
do. unk. 1905	102,000	Schles. Hdt. Ld.	103,200	Br. amort. A. 95	99,000	do. XVL. IV. B.	120,000	Berg-Mark Bank	151,700
do. do.	102,000	West. Indsch.	108,600	do. X. 1890	91,750	do. XVII. V. B.	120,000	Berliner Bank	91,800
Frans. Cons. A.	101,000	West. Pr. Sch.	99,000	do. C. p. 1. 1876	111,600	do. VIII. 3/4	96,500	do. Handels-Ges.	155,250
do. unk. 1905	101,000	do. rühmch.	89,400	do. Looza	111,600	do. IX. u. X.	102,300	Braunschweig-Bk.	116,000
do. do.	92,250	Hannoversche	99,000	do. Staatsr. 1875	99,000	do. X. u. XI.	100,800	do. Cred. B.	106,300
Brem. Anl. 1887	100,100	Hess.-Nassau.	99,000	do. Staatsr. 1887	99,000	do. XI. u. XII.	100,800	do. Hyp. B.	111,000
Hamb. amort. 1889	100,100	Kur- u. Neum.	103,200	do. Staatsr. 1893	99,000	do. XII. u. XIII.	100,800	do. Wochler-Bk.	101,100
do. do. 1897	99,100	Fommersche	103,200	do. Staatsr. 1893	99,000	do. XIII. u. XIV.	100,800	Darmstädter-Bk.	137,900
Hess. St.-A. 23-39	99,900	Poensche.	103,200	do. Staatsr. 1893	99,000	do. XIV. u. XV.	100,800	do. Discont. Com.	154,250
do. do. 1898	99,900	do. do.	103,200	do. Staatsr. 1893	99,000	do. XV. u. XVI.	100,800	do. Dresdner-Bk.	111,800
do. do. 1899	105,000	Schlesische	103,200	do. Staatsr. 1893	99,000	do. XVI. u. XVII.	100,800	do. Rüdner-Bk.	144,100
Brandenbg. Pr.-Anl.	99,900	do. do.	103,200	do. Staatsr. 1893	99,000	do. XVII. u. XVIII.	100,800	do. Essener-Cred. V.	126,000
do. do. 1899	99,900	Rhein Westf.	103,200	do. Staatsr. 1893	99,000	do. XVIII. u. XIX.	100,800	do. Götter-Bk.	126,000
Östpr. Pr.-Anl.	99,900	do. do.	103,200	do. Staatsr. 1893	99,000	do. XIX. u. XX.	100,800	do. Hannoversche Bk.	119,000
Pomm. Pr.-Anl.	99,900	Schlesische	103,200	do. Staatsr. 1893	99,000	do. XX. u. XXI.	100,800	do. Köln. Wocher-Bk.	99,000
Pomm. Pr.-Anl.	99,900	do. do.	103,200	do. Staatsr. 1893	99,000	do. XXI. u. XXII.	100,800	do. Meis. Hypoth. Bk.	131,000
do. do.	99,900	Schlesische	103,200	do. Staatsr. 1893	99,000	do. XXII. u. XXIII.	100,800	do. Mitteldeut. Bk.	109,700
do. do.	99,900	do. do.	103,200	do. Staatsr. 1893	99,000	do. XXIII. u. XXIV.	100,800	do. Nationalbr. Discont.	114,250
do. do.	99,900	Schlesische	103,200	do. Staatsr. 1893	99,000	do. XXIV. u. XXV.	100,800	do. Niederr. Creditk.	137,500
do. do.	99,900	do. do.	103,200	do. Staatsr. 1893	99,000	do. XXV. u. XXVI.	100,800	do. Omnibank-Bank	17,000
do. do.	99,900	do. do.	103,200	do. Staatsr. 1893	99,000	do. XXVI. u. XXVII.	100,800	do. Pomm. Hyp.-Bank	158,900
do. do.	99,900	do. do.	103,200	do. Staatsr. 1893	99,000	do. XXVII. u. XXVIII.	100,800	do. Pr. Bod.-Cred. Act.	158,900
do. do.	99,900	do. do.	103,200	do. Staatsr. 1893	99,000	do. XXVIII. u. XXIX.	100,800	do. Chr. Bod.-Cred. Act.	109,500
do. do.	99,900	do. do.	103,200	do. Staatsr. 1893	99,000	do. XXIX. u. XXX.	100,800	do. Hypoth. Act. B.	157,500
do. do.	99,900	do. do.	103,200	do. Staatsr. 1893	99,000	do. XXX. u. XXXI.	100,800	do. Reichsbank	157,500
do. do.	99,900	do. do.	103,200	do. Staatsr. 1893	99,000	do. XXXI. u. XXXII.	100,800	do. Braunschweig-Bk.	124,100
do. do.	99,900	do. do.	103,200	do. Staatsr. 1893	99,000	do. XXXII. u. XXXIII.	100,800	do. Cassel. Strassb.	81,500
do. do.	99,900	do. do.	103,200	do. Staatsr. 1893	99,000	do. XXXIII. u. XXXIV.	100,800	do. Gr. Berl. Strassb.	203,500
do. do.	99,900	do. do.	103,200	do. Staatsr. 1893	99,000	do. XXXIV. u. XXXV.	100,800	do. Hamb. Packst.	107,750
do. do.	99,900	do. do.	103,200	do. Staatsr. 1893	99,000	do. XXXV. u. XXXVI.	100,800	do. do. Strassb.	173,100
do. do.	99,900	do. do.	103,200	do. Staatsr. 1893	99,000	do. XXXVI. u. XXXVII.	100,800	do. Hann. Strassb.	85,000
do. do.	99,900	do. do.	103,200	do. Staatsr. 1893	99,000	do. XXXVII. u. XXXVIII.	100,800	do. Nordb. Lloyd	111,500
do.									

